

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 197.

Sonnabend, 25. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussätze für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftstele: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Herr Gemeindevorstand Friedrich August Möbius in Weidau

ist heute als Stellvertreter der Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Weidau in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft am 21. August 1906. 976 G.

Unser unterm 6. August 1906 gegen den Stallschweizer Max Händel aus Poppitz veröffentlichtes Strafvollstreckungsbescheid ist erledigt.

Salzwedel, den 20. August 1906.

Königliches Amtsgericht.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 48, den Bädermeister Ernst Richard Müller in Röderau und dessen Ehefrau Anna Marie geb. Schütze

betr., eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 14. August 1906 ist die Verwaltung und Nutzung des Gutes am gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen.

Riesa, am 24. August 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im Auktionslokal hier kommen

Dienstag, den 28. August 1906, vorm. 10 Uhr,

1 Vertikow, 2 Schreibsekretäre, 1 Copierpresse, 25 Bände Romane u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 22. August 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 4. September d. J., werden verbunden:

8 Uhr B. Neupolstern von 700 Leibmattagen, Umarbeiten von 3717 Strohsopfkopfen in Kopfmattagen mit Indiasaferfüllung und Lieferung von 25851 kg Indiasafer (Crin d'Afrique),

9 Uhr B. das alte Lagerstroh aus 700 Strohsäcken und 3717 Strohschiffen in 6 Vosen, 10 Uhr B. Lieferung von 33167 kg Lagerstroh.

Die vorher einzuschickenden Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 21 aus.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung R.-P. Zeithain.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 25. August 1906.

Gestern, Freitag, vormittag wurde der Klempnergehilfe Robert Rührt, Wettinerstraße 29 wohnhaft, von einem bedauerlichen schweren Unfall betroffen. R. fuhr auf seinem Fahrrad von Pausitz nach Riesa. Am Pausitzer Grunde kam ihm ein Motorfahrer entgegen, der angeblich auf der falschen (linken) Seite seine Fahrt nahm. Kurz vor dem Kraftfahrzeuge mußte R. sein Fahrrad an der abschüssigen Stelle nach links lenken, fuhr hierbei an einen Sandhaufen, wurde dadurch vom Rade mit der rechten Gesichtshälfte an einen Baum gestoßen und blieb auf der Stelle bewußtlos liegen. Von einem die Straße passierenden Geschirre wurde der Verunglückte nach der Stadt gebracht; auf der Fahrt kam R. wieder zum Bewußtsein. Nachmittags ist er trotz ärztlicher Behandlung infolge des Sturzes an einer erlittenen Gehirnerschütterung in der elterlichen Wohnung verstorben.

Vom Mandatvermarsch. Teile des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 waren am 22. und 23. d. M. im Kloster Marienberg bei Kamenz einquartiert. Wie uns mitgeteilt wird, war man allerseits über die Unterbringung und Verpflegung dort nur des Lobes voll. Bekanntlich ist Marienberg ein Nonnenkloster, das gegenwärtig 59 Jungfrauen hinter seinen Mauern birgt. Viele — besonders aus Böhmen — bewerben sich um den Eintritt ins Kloster, doch können nur reine Jungfrauen, auf deren Lebenswandel nicht der geringste Schatten gefallen ist, nach einer 7jährigen Probezeit als Novize Aufnahme finden. Die Einquartierung wohnt natürlich im Wirtschaftsgebäude, denn das eigentliche Kloster dürfen außer den Nonnen nur die geistlichen Vorgesetzten des Klosters betreten — auch der König mit seinem Gefolge macht eine Ausnahme. Die Offiziere machten der Äbtissin Bernarda einen Besuch, der sehr freundlich aufgenommen wurde; zur Erinnerung daran wurde ihnen ein kleines, von Nonnen gefertigtes Kästchen in Filigranarbeit zugesandt. Das Essen, an dem auch die Äbtissin und die geistlichen Herren teilnahmen, zeigte, daß man für das körperliche Wohl nicht minder als für das geistliche sorgen versteht. Die Mannschaften sollen übrigens das, was für ihre Unterbringung und Verpflegung an das Kloster gezahlt worden ist, beim Fortgang von Marienberg als Geschenk erhalten haben.

Das Direktorium des Landes-Obstbauvereins teilt uns mit, daß bei der Obstvermittlungsstelle des Landes-Obstbauvereins in Dresden-A., Wienerplatz 1, in der Zeit vom 12.—22. August folgende Preise für die verschiedenen Obstsorten und Obstsorten erzielt wurden. Alles per 50 kg. Birnenorten: Leipziger Reithbirne 8—10 M., Blankbirne 7—8 M., Petersbirne bis 8 M., frühe süße Birnen 6—8 M., Margarethenbirne 8—10 M., franz. Muskateller 8—10 M., Spar-Birne 14 M., Kongressbirne 16 M., Clapps Biebling 18 M., Apfelsorten: Virginischer Rosenapfel 14—15 M., Charlamowsky 1. Wahl 18—20 M., Charlamowsky 2. Wahl 12—15 M., Kaiser Alexander 15—18 M. Für Anfang September: Lord Suffield 15 bis 18 M., Langton's Sondergleichen 12 M., Graf Hofitz bis 15 M., roter Herbstalville bis 12 M., Pfäume Washington bis 12 M.

Zur Personentarifreform schreibt die Zeitung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltung: Der Unterausschuß der ständigen Tarifkommission, dem die Einigung der zwischen den Regierungen vereinbarten Grundzüge der Tarifreform in den deutschen Personen- und Gepäcktarif übertragen worden ist, hat sich dieser Aufgabe nun entledigt. In dem festgesetzten Entwurf sind alle Bestimmungen des jetzt geltenden Tarifs, die sich auf die Rückfahrarten, die festen Rundreiselkarten, die Gewährung von Freigepläd, die Fahrprelverminderungen für Gesellschaftsfahrten beziehen, beseitigt und an ihre Stelle neue Vorschriften, die den Reformgrundgedanken entsprechen, gestellt worden. Ferner sind die Tarifvorschriften über Fahrprelverminderungen für milde Zwecke und im Interesse der öffentlichen Krankenpflege vereinfacht worden, da sie durch viele Abänderungen und Zusätze im Laufe der letzten Jahre sehr unübersichtlich geworden waren. Für die zusammenstellbaren Fahrtscheine soll die Gültigkeitsdauer verlängert werden. Sie beträgt jetzt bei Reisen von 600 bis 2000 km 45 Tage, bei Reisen bis 3000 km 60 Tage, darüber hinaus 90 Tage. Diese Fristen reichen nicht mehr aus, seit die Einbeziehung langer überseeischer Schiffsverbindungen in den Vereins-Reiseverehr das Gebiet der Fahrtscheine außerordentlich erweitert hat. Deshalb soll die Geltungsdauer der Fahrtscheine bei Reisen bis zu 3000 km auf 60 Tage, bis zu 5000 km auf 90 Tage und für weitere Entfernungen auf 120 Tage erhöht werden. Mit diesem Antrag wird sich der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen in seiner am 4. September in Wien stattfindenden Versammlung beschäftigen.

Der Neubau der Sächsischen Volkshelilstätte für Alkoholtränke „Seefrieden“ bei Moritzburg ist unter Dach gebracht. In ihm wird der Verein „Sächsische Volkshelilstätten für Alkoholtränke“ statt wie bisher nur 10, bald 25 Hilfesuchende unterbringen können. Die häufige Mittellostigkeit der letzteren brachte es leider mit sich, daß manche rettende Kur unterbleiben mußte. Der Verein hat sich deshalb zur Errichtung einer Unterstütlungskasse für unbemittelte Pflieger und ihre Familien entschlossen. Wer sein Eiferlein beitragen will — und gerade jetzt würde es willkürliche Verwendung finden können — der ist gebeten, es unter „Unterstützungskasse Seefrieden“ an die Geschäftsstelle Dresden-A., Holbeinstrasse 105 pt. einzusenden, welche auf Wunsch auch die alles Wissenswerte über die Helilstätte enthaltenden „Mittellungen“ des genannten Vereins kostenlos abgibt.

Aus vielen Gegenden des Königreichs Sachsens kommen Nachrichten über eine zu erwartende vorzügliche Zwetschen- und Apfelsorte. Auch die Obstbäume an den Staatsstraßen zeigen in vielen Gegenden einen so reichen Gehang, wie er selten zu beobachten ist. Diesem reichen Ertrage steht aber auch eine bedeutende Nachfrage gegenüber. Bei der Obstvermittlungsstelle in Dresden-A., Wienerplatz 1, werden folgende Obstmengen zu kaufen gesucht: 24200 Centner Zwetschen, diverse Pflaumenorten, Mirabellen und Reineclauden, 30000 Centner Moste u. Tafeläpfel, 250 Centner weiße und rote Pfirsiche, 200 Centner Aprikosen, 200 Centner Tomaten, 1100 Centner Birnen für Konservenzwecke und anderes mehr. Obstzüchter und Obstpächter erhalten die Adressen der Käufer kostenlos nach-

gewiesen und bedarf es nur einer Anfrage bei der Vermittlungsstelle. Auch das Obstangebot bei der Vermittlungsstelle ist ein recht bedeutendes und zur Zeit sind es außer den frühen Apfelsorten besonders keine Herbstapfelsorten, die zum Verkauf angemeldet sind. Die Birnenernte ist in diesem Jahre nicht übermäßig reich, seine Tafelbirnen werden deshalb späterhin einen besseren Preis behalten. Es ist deshalb ratsam, mit den Züchtlern baldigt abzuschließen.

Dieisen, 23. August. Eine interessante militärische Uebung, die jung und alt in größter Spannung hielt, fand am Dienstag bezw. Mittwoch bei Kötzitz statt. Vom „Meißner Tagebl.“ wird über die Uebung, der mehrere hohe Offiziere beiwohnten, berichtet: Es war eine Kriegslage angenommen, bei welcher ein Uebergang über die Elbe erzwungen werden mußte. Dienstag abend und später rückten die Truppen (12. Pionier-Battalion unter Oberleutnant Wilhelm) aus dem um Piskowitz gelegenen Quartieren ab. Es galt möglichst ungehindert die Pontons von den Höhen herabzuschaffen. Zeitweise vermochten kaum 10 Pferde und 30 Mann die einzelnen Gader die steilen Bergströhen hinaufzubringen. Ein solches Fahrzeug erlitt bedeutende Beschädigungen. In Vertreibung versuchten Pontonwägen des Brockwitz besetzt haltenden markierten Feindes (2. Kompagnie unter Hauptmann Blank), einzelne mit Tragkorb und Sense auf dem Rücken, die Uebergangsstelle zu ermitteln. Gegen 1 Uhr nachts begann der Bau der Brücke, welcher sich äußerst schwierig gestaltete, da die Pontons lange Strecken gedeckt durch Gebüsch getragen werden mußten. Trotzdem erscholl jenseits der Elbe Gewehrfeuer, doch wurde die Störung des Baues als abgewiesen angenommen. Gegen 1/2, 8 Uhr war dieser soweit beendet, daß bei der Bauerniger Ins. I zusammengestellten drei letzten Brückenglieder — je 4 Pontons — prompt eingefahren werden konnten. Nachdem abgelockt worden war, wurde die Brücke wieder abgebrochen. Das Battalion rückte später über Meißen hinaus, wo gestern eine gleiche Uebung vorgenommen wurde. Kurz vor 10 Uhr vormittags war der Abbruch schon wieder beendet; 17 Pontons sowie Pflöge und Bretter wurden wieder auf die dazu bestimmten Wagen verladen und auf dem linken Elbufer in der Richtung nach Meißen fortgeführt. Während diese Abstellung noch in Formation begriffen war, stachen die im Wasser belassenen übrigen 16 Rähne vom Ufer ab und ließen sich vom Strome hinab nach ihrem neuen Verwendungsorte Reilbusch treiben. In drei Abteilungen zu 4 Pontons und einer Abteilung zu 3 Pontons waren sie zusammengefügt. An der Spitze schwamm ein einzelner Kahn, der die Offiziere trug. Mittels eines Sprachrohrs wurden von hier aus die Befehle erteilt. Kurz nach 1 Uhr passierten die fahrenden und schwimmenden Abteilungen die Stadt Meißen.

Dieisen, 25. August. Während in unserer Stadt verhältnismäßig selten Brände vorkommen, war in dieser Woche bereits dreimal Feuer. Vergangene Nacht in der dritten Stunde brannten vier Scheunen am Oberscheunenplan mit reichem Inhalt nieder. Diese Scheunenreihe in der oberen Stadt wurde bereits im Januar 1899 durch den Brand von zwölf Scheunen bedeutend gelichtet, von zwei Duzend Scheunen sind jetzt nur noch vier übrig.

Dieisen, 24. August. Zur Reichstagswahl im Wahlkreis Dieisen-Rothwein wird geschrieben: Ueber die

ung sucht
e, Deutsche Baf
Faltungen.
verpachte
beres bei
hühnenhaus Ric
h-Vorkauf.
sowie Rikläu
ere Zuglähe steh
ag an und folgen
zum Verkauf bei
eiber, Glandig,
tolehhändler.
Stolzenhain.
beud abend, de
mit einem frische
er Rühre mit R
anz hochtragen
en, Zuglähe zu
hab Thielmann
Gröbzig Nr. 8.
ere Rühre, hoch
t Rälbern, woh
von heute an preis
f.
ann, Gutsbesitz
gatin Nr. 5.
Gröbzig Nr. 10.
is, Mais
rnen,
n und
hroten,
er und Tauber
nschrot,
nfleie,
gisten Tagespreis
Uhle Riessa.
Nr. 245.
it-Seife
rglliches Mitt
lchten u. Haut
ollten alle, bene
inen reinen, zar
t zu erhalten, zu
gebrauchen. J
Förster, Ries
ommatisch.
Nagel, Berbit
LEN
Alleinverkau
ing & Co.
ETS
Herrens-Rober
1907er Rober
n unter Garantie
Bedarfsachen
radhandlung
hühnenstr. 9.
empf. bill. auch
ortshstraße 25.
rtzung,
20 Mark

Notwendigkeit des Zusammenhaltens aller rechtstreuen Parteien bei der bevorstehenden Reichstagswahl herrscht in der bürgerlichen Wählerchaft unseres Kreises eine seltene Einmütigkeit. Allenhalben begegnet man der Ueberzeugung, daß der Wahlkreis für die Sozialdemokratie verloren ist, sobald die nationalen Parteien vereint und entschlossen in den Kampf ziehen. Gerade das fürchtet man auf sozialdemokratischer Seite. Also sind Chemnitzer „Volksstimme“ und „Leipziger Volksztg.“ eifrig an der Arbeit, die freisinnige Volkspartei durch alle Spielarten des Hohns zu einer Sonderkandidatur aufzuwecken. Der Vorsitzende des Landesvereins der Freisinnigen Volkspartei Herr Oskar Günther-Blauen, fährt denn auch fort, großdrönige Entrüstungsbriefe zu schreiben, weil im Kreise unsäglich freisinnige Männer es gewagt hätten, sich mit Vertretern der übrigen bürgerlichen Parteien für die Kandidatur Gasse zu erklären, ohne vorher Herrn Günthers Erlaubnis eingeholt zu haben. Inzwischen hat Herr Günther unsern Wahlkreis mittelst Automobils bereist; er dürfte dabei die Erfahrung gemacht haben, daß er zu dem von ihm beliebten Auftreten wirklich keine Ursache hat, denn auch in den freisinnigen Wahlkreisen verkennt man keineswegs, daß sich aus der starken Verminderung der freisinnig-volksparteilichen Wähler in Döbeln-Rohwein alles andere, nur nicht der Anspruch auf das Reichstagsmandat für diese Partei herleiten läßt. Diesen Anspruch dennoch erheben und so die nationalen Kreise empfindlich stören, — das ist ein Beginnen so recht nach dem Herzen der Herren Mehring, Pinkau und „Genossen“. Darüber ist man sich gottlob auch in den freisinnigen Kreisen unseres Wahlkreises längst klar, was die Tatsache erklärt, daß die Haltung des Herrn Günther hier — von der Sozialdemokratie abgesehen — nirgends Anklang findet. Darnach darf man die Hoffnung hegen, daß die — allerdings bitter notwendige — bürgerliche Einigkeit über alle Quertreibereien, und damit auch über die Umsturzpartei den Sieg davon tragen wird. (D. A.)

SS Dresden, 24. August. Zwischen der Dresdner Ärzteschaft und dem Räte zu Dresden droht aus Anlaß des soeben stattgefundenen Besuches der französischen Ärzte ein ernstlicher Konflikt auszubrechen. Der Rat zu Dresden hatte es nämlich nicht für nötig befunden, die Dresdner Ärzteschaft an dem Empfange der französischen Ärzte in Dresden teilnehmen zu lassen, einestheils weil für eine Begrüßung keinerlei Raum gewesen und zweitens, weil der französische Besuch in die Reisezeit gefallen sei, wo die meisten Ärzte nicht anwesend seien. Namens des ärztlichen Bezirksvereins Dresden protestiert dessen Vorsitzender, Dr. med. Kreischmar, gegen eine derartige Nichtbeachtung der Dresdner Ärzteschaft seitens der Stadtvertretung in einem Rundschreiben. Der Vertretung der Dresdner Ärzteschaft wurde von dem bevorstehenden Besuch der französischen Ärzte keinerlei Kenntnis gegeben. Ueber ihre Aufnahme und das aufzustellende Programm habe nur der Rat bestimmt und da die hiesige Ärzteschaft die erste sichere Kunde von dem Besuche der französischen Kollegen durch das im Amtsblatt veröffentlichte Programm erhalten habe, so seien ihre Vertreter nicht im Zweifel gewesen, wie sie sich in Rücksicht auf Ansehen und Stellung des ärztlichen Standes zu verhalten hätten. Welche Bedeutung dem Arztstande und seiner freiwilligen Mitarbeit für die öffentliche Gesundheitspflege einer Stadt wie Dresden zukomme, sei hier nicht auszuführen. Wenn aber 40 ausländische Ärzte ihren Besuch zum Studium der sanitären Einrichtungen in Dresden dem Räte anmeldeten und der Rat zu Dresden die Vorbereitungen in seine Hand nahm, so dürfte die Vertretung der Dresdner Ärzteschaft erwarten, daß sie bei der Aufstellung des Programms und bei den seitens der Stadt gebotenen Veranstaltungen nicht übergangen würde. Daß der Rat zu Dresden keinerlei Fühlung mit der Vertretung der Ärzteschaft, weder mit der staatlich geordneten noch mit der durch freiwilligen Zusammenschluß auf wissenschaftlichem Boden gegebenen, suchte, habe das größte Bestreben unter den Ärzten hervorgerufen. — Der Rat zu Dresden sucht den Vorwürfen der Dresdner Ärzteschaft dadurch zu begegnen, daß er erklärt, daß sich unter den 18 beim Empfang der französischen Ärzte beteiligten und geladenen Herren 10 hiesige Ärzte befänden. Das ist schon richtig, aber diese 10 Ärzte repräsentierten keine Vertretung der Dresdner Ärzteschaft, sondern sie sind Vorsteher und Leiter der von den französischen Gästen besuchten Krankenanstalten.

SS Dresden, 24. August. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich hier zugetragen. Der in Dresden wohnhafte Kaufmann und Fabrikant Dieberrnigel geriet vor kurzem in Zahlungsschwierigkeiten. Der Sturz von der Höhe des Glückes wirkte dermaßen auf die Gattin des Mannes ein, daß sie vor wenigen Tagen ihr Leben verließ und sich mit ihrem einzigen siebenjährigen Töchterchen im hiesigen Hotel „Kaiserhof“ einlogierte. Vorher hatte die Mutter sich ein Gläschen Lysol verschafft. Kaum hatte sie mit ihrem Kinde ein Zimmer bezogen, als sie dem letzteren Lysol beibrachte und dann verließ sie schleunigst das Hotel, um sich in die Fluten der Elbe zu stürzen. Sie fand auch in den Wellen ihren Tod und ihre Leiche wurde gestern ans Ufer gespült. Das bedauernde Kind fand man noch am Leben. Es wurde ins Carolakrankenhaus überführt und hoffen die Ärzte, es am Leben zu erhalten.

Dresden. Eine Sensation auf dem Gebiete des Radrennsportes war von jeher die Europa-Meisterschaft über 100 Kilometer, und zwar einestheils durch ihren Titel, mehr noch aber durch die Art der Befehung. Bisher hatte Leipzig immer dieses klassische Rennen veranstaltet. In diesem Jahre wird dasselbe zum ersten Male in Dresden ausgefahren. Die Dresdner Rennleitung ist bestrebt gewesen, diese Meisterschaft den früheren würdig zu besetzen.

Die Namen Dickmann, Guignard, Kobl und Walthour genährten ein erstklassiges Rennen.

Dresden, 25. August. Dem Dresdner Rennverein ist morgen Sonntag mit dem einleitenden Tage seines diesjährigen Herbst-Meetings erfreulicherweise ein durchschlagender Erfolg beschieden, da betreffs Befehung der einzelnen Rennen, trotz Zusammenfallens mit Baden-Baden, Horst-Emscher und Schleswig, große Felder und demnach anregender Sport zu erwarten ist. Die Rennen beginnen wie üblich um 2 1/2 Uhr und vertehren die Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle) von 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr; andernfalls bietet die Straßenbahn vom Altmarkt und Neumarkt direkte Verbindung bis zum Rennplatz.

Zittau. Ein Opfer der russischen Revolution wurde der Sohn des Rentiers Michel aus Seiffenwerder, Theobald Michel, der in Hody Wittinhaber eines großen Geschäftes ist. Er wurde auf dem Rückwege von einer Bank, wo er sich 1400 Rubel hatte auszahlen lassen, auf offener Straße erschossen und beraubt.

Zwickau, 24. August. Ein junger Mensch erschien bei einer hiesigen Bank am Günstmarkt. Er überreichte Briefe angeblich von einer hiesigen angesehenen Firma, in denen Wechsel mit gefälschten Unterschriften enthalten waren. Man schöpfte jedoch Verdacht. Als der junge Mensch das merkte, wollte er „einen Augenblick hinausgehen zu seinem Rade“. Da er große Unruhe dabei zeigte, verfolgte man ihn. Der Verfolger flüchtete ins Hinterhaus und versuchte sich an der Dachrinne herabzulassen, was aber nicht gelang. Er sprang daher auf Pflaster und entflo, doch einem Schutzmann gelang es, ihn zu erwischen und in Nummer Sicher zu bringen.

Eisenack, 24. August. Auch die hiesigen Gastwirte haben anstatt der bisherigen 5-Pfennig-Gläser die 4-Pfennig-Gläser eingeführt, was einem Preisausschlag pro 1/2 Liter von 3 Pfg. gleichkommt. Doch haben bis jetzt die hiesigen Brauereien das Bier noch zu alten Preisen geliefert.

Sachsenstein-E., 23. August. Zwei Schwindlern, die angeblich Buchhandlungsreisende sind und gestern sich hier aufhielten, ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Die beiden Fremden, etwa 28 und 30 Jahre alt, statteten verchiedenen Verkaufswälen einen Besuch ab, kauften eine Kleinigkeit und gaben ein größeres Gelbstück hin, das sie in den meisten Fällen beim Auswechseln des Geldes wieder an sich nahmen und sich schleunigst entfernten. Einer der beiden konnte gestern abend verhaftet und heute morgen dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugeführt werden, während dessen Komplize das Weite gesucht haben dürfte.

Geithain, 24. August. Dem Stadtrate ist eine Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Borna zugegangen, nach der aus dem Sparfassen-Reingewinn an Handwerker und Gewerbetreibende zum Besuche der dritten deutschen Kunstgewerbeausstellung Beihilfen gewährt werden können.

Annaberg, 23. August. Um ihre in Marienberg wohnenden verheirateten Töchter zu besuchen, war gestern früh die 57 Jahre alte Witwensfrau Marie verw. Gartenstein mit dem Juge 6 Uhr 28 Min. gesund und munter nach Wollensstein von hier weggefahren. Schon während der Fahrt ist die Frau, wie von einer Person, die bis Sachsenfeld den Zug benutzt hatte, später mitgeteilt wurde, von einem Unwohlsein betroffen worden. Bei der Ankunft in Wollensstein forderte der Schaffner die Frau zum Aussteigen auf. Doch ihm ward keine Antwort zuteil. Jetzt erst bemerkte er, daß die Frau nicht mehr zu den Lebenden zählte. Ein Verzeßlag hatte, wie nachher ärztlicherseits festgestellt worden ist, dem Leben dieser hier allerseits geachteten Frau ein Ziel gesetzt.

Plauen, 24. August. Das Fest des Wettinbundesfestes neigt sich seinem Ende zu. So findet heute abend in der Festhalle großes Konzert des Stadtdirektors statt, und auf dem Festplatze soll um 9 Uhr ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Morgen Sonnabend aber wird ein Wommers die Schützen und ihre Wäpfe in der Festhalle vereinigen. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr wird die Preisverteilung vorgenommen; daran anschließend findet wieder Konzert statt. Abends halb 8 Uhr bildet ein vom Stadtdirektor gespieltes Klavierkonzert den Schluß des Festes.

Leipzig, 24. August. Der Geh. Baurat Stadtbaurat Dr. ing. Lugh Licht in Leipzig ist um seine Pensionierung für 1. Januar 1907 eingekommen. — Gestern vormittag ließ sich auf der Strecke der preussischen Staatsbahn zwischen der Merseburger und Temmeringerstraße in L.-Lindenu ein Mann von einem Schnellzug überfahren. Der Unglückliche wurde auf der Stelle getötet. Der Leichnam kam nach der Anatomie. Der Tote ist ein am 22. August 1853 in Stahmeln geborener Arbeiter, der in L.-Lindenu in der Gemeindestraße mit seiner Familie wohnhaft war. Als Beweggrund zu dem gräßlichen Selbstmord — der Mann wurde in Stücke zerissen — ist Lebensüberdruß anzunehmen.

Sermischtes.

124 Jahre alt ist — wie aus Jena geschrieben wird — im Dorfe Lössenbüch der Landwirt Christian Friedrich Hierlumpel nach kurzem Krankenlager gestorben. Nach den Angaben seiner Familienmitglieder war er 1782 geboren und hat im Jahre 1806 an der Schlacht bei Auerstädt — also gerade vor einem Jahrhundert — teilgenommen. Der Alte war bis in die allerletzte Zeit noch verhältnismäßig rüstig; er dürfte wohl der älteste Mann Deutschlands gewesen sein. Sein hinterlassener „jüngster“ Sohn ist 80 Jahre, sein „Enkelchen“ 49 Jahre alt.

Moderne Einbrecher. In der Grafschaft Essex in England haben Einbrecher das Automobil erfolgreich ausgenutzt. Ein halbes Duzend Dörfer in der Nähe von Chelmsford sind in größter Aufregung wegen der Unverschämtheit, mit der zwei offenbar erprobte Einbrecher vorgingen. Sie benutzten einen Motorwagen, mit dem sie von Dorf zu Dorf fuhren. Vermittels dieses Wagens konnten sie in einer Nacht sechs bis sieben Dörfern einen Besuch abstatten und unentdeckt entkommen. Sie plünderten Farmhäuser, Wirtschaften und kleine Läden aus. In einer Kirche in Leigh tranken sie den Abendmahlswein.

Eine merkwürdige religiöse Bewegung. Die amerikanische Stadt Okagoma wurde am Mittwoch in nicht geringe Aufregung versetzt durch einen religiösen Umzug höchst merkwürdiger Art. Ein Mann namens Sharp hat eine neue Sekte gebildet. Er behauptet, Adam zu sein, und zu den Hauptbedingungen der Sekte gehört die Keuschheit. Adam oder Sharp zog an dem genannten Tage an der Spitze von etwa 50 Anhängern, die alle außerordentlich mangelhaft bekleidet waren, durch die Stadt der pacifischen Mäße zu, wo, wie er behauptet, der Garten Eden zu finden ist. Die Polizei machte der Unruhe erregenden Schaustellung durch die Verhaftung des „Adam“ ein Ende.

Keine Damen mehr am Eisenbahnschalter. Nach einem neuen Erlasse des preussischen Eisenbahnministers sollen die Fahrkartenverkäuferinnen auf den preussisch-hessischen Eisenbahnstationen nach und nach aus dem Schalterdienst wieder zurückgezogen und durch männliches Personal ersetzt werden. Die zurückgezogenen Gehilfen sollen im Telegraphen-, Telephon- oder Bureauendienst Verwendung finden. Als Grund dieser Maßnahme wird nämlich angeführt, die Damen hätten bei Zwistigkeiten mit den männlichen Beamten sehr häufig Verwechslungen bekommen, wären in Weinen ausgebrochen und es habe sehr peinliche Szenen gegeben, auch im Verkehr mit dem Publikum hätten sich solche Exaltationen gezeigt. Männer wären ruhiger und könnten sich selbst mehr beherrschen.

Die Rehbühner des Königs Eduard. Gelegenheitlich der Festtafel, die anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef von König Eduard in Marienberg veranstaltet wurde, drückte der englische König dem Abt Selmer gegenüber den Wunsch aus, in den Revieren des Stiftes Tepl auf Rehbühner zu jagen. Abt Selmer zeigte sich darüber hoch erfreut, und es wurde als Termin der ersten Jagd der 27. August festgesetzt. Kaum wieder in Tepl angekommen, besiet der Abt sein Jorspersonal zu einer wichtigen und dringenden Beratung zusammen, denn im Tepler Reviere gibt es keine — Rehbühner! Das Ergebnis der Beratung war, daß sich bereits gestern der Jorsinspektor P. Bernhard Gnab mit einem Teile des Jorspersonals nach Wodjupen, Gottlewitz und Wirschnowitz begab, wo Rehbühner mit Netzen lebendig eingefangen werden, um am Tage der Jagd im Tepler Reviere dem Könige Eduard zur Beute wieder freigelassen zu werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. August 1906.

W Mainz. Heute morgen 8 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Sonderzuge beim Bahnhofsgebäude Nr. 39 der Strecke Wies-Mainz ein. Bei der Haltestelle waren anwesend der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der kommandierende General des 18. Armeekorps von Eichhorn, der Gouverneur von Mainz und der Provinzialdirektor von Rheinhessen. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten sich mit Küßen sehr herzlich. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen, begann auf dem großen Sande die Befehung des 6. Dragonerregiments. Dieran schloß sich eine größere Gefechtsübung, deren Aufgabe der General von Eichhorn gestellt hatte. Dasselbe wurde im wesentlichen von der 41. Infanteriebrigade, bestehend aus den Regimentern 87 und 88, ausgeführt, wobei nach dem neuen Exerzierreglement verfahren wurde.

Nürnberg. Die Ausschreitungen der Ausländer in der Motorfahrzeugfabrik „Union“ in der Regensburgerstraße haben sich im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends wiederholt. Es kam zu größeren Unruhen, die ein tatkräftiges Einschreiten der Polizei und des herbeigerufenen Militärs notwendig machten. Die gesamte Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde wurde aufgeboden, um die Regensburgerstraße und ihre Umgebung zu säubern. Die Schutzleute wurden von der Menge angegriffen. Aus den umliegenden Wirtschaften wurden sie mit Gläsern, Flaschen, Steinen bombardiert. Die Beamten säuberten darauf die Wirtschaften und waren dabei gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Es kamen ungefähr 30 Verletzungen von Zivilpersonen vor. Mehr Schutzleute sind durch Messerstiche verletzt worden. Einigen Schutzleuten wurde die Uniform vollständig gerissen. Sehr erheblich verletzte Ruhestörer sind ins Krankenhaus geschafft worden. Eine größere Anzahl weniger schwerverletzter Personen entzog sich der ärztlichen Behandlung. Ein 19-jähriger Mann, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolver auf einen Schutzmann abgab, wurde verhaftet. Gegen 1/11 Uhr rückte ein Bataillon Infanterie an und sperrte die Regensburgerstraße ab. Die Ansammlungen

Grasfchaft Effen mobil erfolgreich in der Nähe von wegen der Unverwundbarkeit Einbrecher, mit dem in dieses Wagen sieben Törförner entkommen. Sie keine Läden die den Abend...

Bewegung am Mittwoch einen religiösen Mann namens behauptet, Adam der Sekte gehört an dem genannten, die alle ern, durch die behauptet, der machte der An-Verhaftung d-a...

n bahn f a f-chen Eisenbahn-Einnahmen auf den und nach aus und durch männ-gezeugenen Ge-oder Bureau-fer Maßnahme ren bei Zwistig-häufig Verwen-gebrochen und auch im Ver-e Exaltationen nten sich selbst...

duard. Geb-geburtstages rd in Marien-esse König dem n den Revieren n. Mit Selmer wurde als Ter-gefest. Raum der Mit sein ringenden Be- gibt es keine war, daß sich ernhard Gnad schen, Gatto-er mit Neben der Jagd im Beude wieder...

auerten bis nachts gegen 2 Uhr. Der Magistrat erließ in den Blättern eine vor den Zusammenrottungen warnende Bekanntmachung. (S. Aus aller Welt.)

Berlin. Die Arbeiter für Bahn- und Eisenbahnladungen beschlossen in einer gestern abend stattgehabten Versammlung, sich mit den streikenden Kohlenarbeitern der Kohlenhändler Berlins solidarisch zu erklären und die Arbeit bis zur Erledigung des Kohlenarbeiterstreiks ruhen zu lassen.

Berlin. Vor dem Hause Langestraße 22 wurde gestern abend der 22jährige Kolltutcher Paul März nach kurzem Wortstreit von dem 32jährigen Bahnarbeiter Robert Nowicki erstochen. Der Täter ist verhaftet worden.

Cuxhaven. Nach Meldungen aus der Nordsee ist das dänische Vorkriegsschiff „Stirner“ von einem unbekannt gebliebenen Dampfer überannt und zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaft soll im Boot die dänische Küste erreicht haben.

Essen a. d. R. Bei der diamantenen Hochzeit erdängte sich in Wlmg an der Ruhr ein 90jähriger hochangesehener Rentner.

Frankfurt a. M. Die Frankf. Ztg. meldet aus Belgrad: Wie verlautet beabsichtigt die Regierung das im Vorjahre beabsichtigte Anleiheprojekt nunmehr nach der voranschreitenden Beilegung des Balkonfliktes mit Oesterreich-Ungarn doch zu verwirklichen. An der Anleihe sollen sich französische, deutsche und österreich-ungarische Kapitalisten beteiligen. Die Lieferungen sollen dann so ausgestellt werden, daß Frankreich Geschüge, Deutschland Munition, Oesterreich-Ungarn Munitionswagen und den übrigen Bedarf liefert. — Dasselbe Blatt meldet aus Belgrad: Zwischen türkischen Truppen und albanesischen Stämmen kam es bei Dreniza in Albanien zu einem blutigen Kampf, bei dem beide Teile starke Verluste an Toten und Verwundeten hatten. Die türkischen Truppen zogen sich unter Verlust von zwei Gebirgsgeschützen zurück.

Bozen. 40 italienische fuhrerfähige Alpenjäger stellten sich der österreichischen Behörde.

Paris. Der deutsche Botschafter, Fürst v. Radolin, reiste gestern abend mit seiner Gemahlin zum Urlaubsaufenthalt nach Deutschland ab. Der Botschafter begibt sich zunächst nach Nordsee zum Besuche des Reichskanzlers, Fürsten Bülows, sodann zu den aus Anlaß der Taufe des Sohnes Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen stattfindenden Feierlichkeiten und hierauf nach seinem Schloss Jaroschin, wo er dann den Urlaub verbringen wird. Während seiner Abwesenheit wird der Botschaftsrat v. Plutow die Geschäfte der Botschaft führen.

Toulon. Die Waldbrände dauern noch immer an. Zahlreiches Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Petersburg. Der Ministerrat beriet in seiner gestrigen Sitzung über die innere Lage des Reiches und kam zu dem Beschlusse, die bisherige Politik unter genauer Beobachtung der bestehenden Verhältnisse beizubehalten. Die Wahlen zur Duma sollen in ganz Rußland an demselben Tage stattfinden, über das Datum machte sich jedoch der Ministerrat noch nicht schlüssig.

Petersburg. Bei der Öffnung eines Postbeutels für Wertpapiere aus Erivan auf dem Hauptpostamt, der nach den amtlichen Scheinen Banknoten und Wertpapiere im Gesamtbetrage von 148 400 Rubeln enthalten sollte, wurde darin eine Bleisäule enthaltende Papierhülle vorgefunden. Der Postbeutel war äußerlich unversehrt.

Marwa. Im Verlaufe des Ausschusses der Arbeiter der Krenholmer Tuchfabrik mißhandelten die Arbeiter den Fabrikdirektor. Daraufhin wurden Truppen herbeigerufen. 40 Räubersführer wurden verhaftet und nach Reval geschleppt, wohin sie 3000 Arbeiter begleiteten. (S. Rußland.)

London. Der Kriegsminister Solbane wurde plötzlich zum König Eduard nach Marienbad berufen. Die Berufung muß völlig unvorhergesehen sein, da der Kriegsminister zugesagt hatte, einen Bazar zu eröffnen. Es sind Gerüchte in Umlauf von einem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers.

Konstantinopel. Seit zwei Tagen zirkulieren hier abermals Gerüchte, daß sich der Zustand des Sultans verschlechtert habe. Es scheint sich aber nur um einen Schwächeanfall infolge des Blasenlebens gehandelt zu haben, der bald verging. Der gestrige Selamit fand in der üblichen Weise statt. Der Sultan sah noch etwas angegriffen aus, schien aber sonst wohl. Von den Truppen wurde wieder eine größere Anzahl zugelassen. Die Bevölkerung begrüßte den Sultan säkularisch. Die Postbeamten versichern, daß das Befinden des Sultans gut sei.

Sidney. In Carcoat (Neu-Südwalles) wurden gestern leichte Erdstöße verspürt.

Havana. Das Gelingen des Aufstandes, so glaubt man hier, hängt davon ab, ob es dem Insurgentenführer Guerra gelingt, die Stadt Pinar del Rio zu nehmen; die Rebellen haben bereits mehrere südwestlich von dieser Stadt gelegene Orte genommen. In der Provinz Habana herrscht Ruhe. In der Provinz Yana Clara wurden die Insurgenten bei ihrem ersten Zusammenstoß mit den Regierungstruppen zerstreut. Ein Berichterstatter, der sich bei Guerra aufhält, hat erzählt, dieser verfüge über 2000 Mann und genieße bei dem Landvolke große Sympathien, habe aber nicht genug Munition, um Pinar del Rio zu nehmen, oder einen langen Kampf auszuhalten.

New-York. Massenversammlungen der Mitglieder der Newyorker kubanischen Kolonie richteten an den Präsidenten Roosevelt eine Petition, in der ersucht wird, in Kuba zu intervenieren. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der im September auf Kuba stattgefundenen Wahl Betrügereien vorgekommen seien. Auch sei Präsident Palma unbeliebt.

Newyork. In Balparaiso wurden wiederum zwei Erdstöße verspürt. Durch den starken Regen wurden die Leiden der Obdachlosen noch erhöht. Viele wohlhabende Familien reisen bis zum Wiederaufbau der Stadt nach Europa, andere reisen fort aus Furcht vor Epidemien, die unausbleiblich erscheinen. — Eine Depesche aus Santiago

meldet von dort neue Erdstöße sowie den Einbruch von beschädigten Gebäuden.

Berlin, 25. August. (Fernsprechmeldung 1/8 Uhr.) Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Allerhöchsten Gnadenbefehl aus Wilhelmshöhe vom 24. August, wonach anlässlich der Taufe des Kaiserlichen Entels alle von preussischen Zivilgerichten wegen Majestätsbeleidigungen oder Verleumdungen von Mitgliedern des königlichen Hauses erkannten Freiheitsstrafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten erlassen werden.

Wetterprognose für den 26. August.
Wind und Bewölkung: Mäßige westliche Winde, teilweise heiter. Niederschlag und Temperatur: Keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Mai 1906.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	1,30*	5,11*	6,54	9,30*	9,35†	10,32*	1,15†	3,42
4,59†	6,12†	7,50*	9,20†	12,15*				

(S. auch Riesa-Röbberau-Dresden)

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Leipzig	1,48	4,44*	4,57†	7,11†	8,56*	9,43†	11,29*	1,1†
3,58	4,56*	7,21†	8,23*	9,30†	11,27*			

Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 3,55† 6,26† 9,8* 10,8†

Erfurt 1,36† 5,12† und 9,50† bis Erfurt

Rosfen 4,49† 7,10† 9,53 1,15† 6,17† 9,35† bis Dom-

Röbberau 3,45 7,13† 8,7* 10,42† 3,10† 3,38 6,25 8,0* 10,20 12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden	1,38	4,43*	7,4†	8,55*	9,38†	10,52†	11,28*
12,56†	3,48	4,55*	7,16†	8,21*	9,23†	11,26*	

Leipzig 1,29* 6,40† 6,51 9,22† 9,29* 10,31* 11,20 1,10† 3,35 4,52† 7,49* 9,8† 12,6† 12,14*

Chemnitz 6,36† 8,5* 10,28† 3,4† 5,28† 7,46† 7,59* 11,51†

Erfurt 1,41* 11,40† 3,5 6,5† 8,4† 11,13

Rosfen 6,31† 8,49 12,40† 3,24† 8,11† 11,16† von Dom-

Röbberau 1,44 4,30 6,38† 9,18 11,22† 3,38† 4,25 9,8* 9,32 11,22

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall.

Telegramme

af der Kaiser hnwärterhaufe der Kaiserliche en, Prinz und mmandierende ber Gouverner von Rhein- begrüßten sich iser zu Pferde ie Befichtigung sich eine grö- sentlichen von Regimentern uen Exerzier-

Aussändigen Regensburger- schmittags und en Ordnungs- er Polizei und sten. Die ge- be wurde auf- ihre Umgebung er Menge an- en wurden sie Die Beamten ren dabei ge- n. Es kamen n vor. Sehn rden. Einigen herrissen. Sehr nhaus geschäft vorerlehter Ver- Ein 19-jähri- mer einen Re- urde verhaftet. nterte an und Ansammlungen

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 25. August 1906.

Deutsche Bonds		Schuldsch. v. d. R.		Eisenbahn-Erloze		Zinnwaren		Kaufmänn.		Kaufmänn.	
W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs
Reichsanleihe	3 86,10	Schuldsch. v. d. R.	4 108,25	Leipzig-Erfurt	3 94,8	Zinnwaren	10 118,0	Kaufmänn.	10 178,0	Kaufmänn.	10 178,0
do.	3 1/2 98,75	do.	3 1/2 98,80	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	12 197,0	do.	12 234,0	do.	12 234,0
do. v. 1. 1905	3 1/2 86,10	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	25 346,50	do.	15 111,50	do.	15 111,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 98,90	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	6 190,90	do.	4 339,0	do.	4 339,0
do. v. 1. 1906	3 1/2 98,90	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	8 72,50	do.	20 202,0	do.	20 202,0
do. v. 1. 1906	3 1/2 100,10	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	12 288,0	do.	17 168,50	do.	17 168,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 86,30	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	18 1148,0	do.	12 170,0	do.	12 170,0
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	208,25	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	277,00	do.	12 185,0	do.	12 185,0
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	134,00	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	263,75	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	89,00	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	193,0	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	142,0	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	176,25	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	93,75	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	45,5	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	637,0	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	1030,0	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	138,00	do.	12 160,50	do.	12 160,50
do. v. 1. 1906	3 1/2 87,80	do.	3 1/2 98,10	Leipzig-Leipzig	3 1/2 100,00	do.	192,00	do.	12 160,50	do.	12 160,50

Schlafstelle frei Hauptstraße 44.
Gesucht per 15. September ein fleißiges, ehrliches
Mädchen,
möglichst vom Lande, nicht über 17 Jahr. Nur solche, welche schon in Stellung waren, wollen sich melden. **Ernst Schäfer Nachf.**
Ein gewandtes Mädchen, im Alter bis zu 20 Jahren, wird sofort gesucht. Lohn monatlich 12 bis 15 Mt. **Baumgart, Bahnhof Dshag.**
Ein junger Bursche zum Putzen und Begehen sofort gesucht **Sächsischer Hof.**

Täglich frischgepflückte Pflaumen
verkauft **H. Kern, Obstpächter, Niederlagstraße 14.**
Achtung!
Verschiedene Sorten gute Äpfel und Birnen, sowie Pflaumen empfiehlt **H. Boogt, Obstpächter, Bruchgasse 2.**
Verschied. Sorten gute Birnen, Äpfel und Jakobin, Reihe von 50 Pfg. an verkauft **Weihnerstraße 34 (Laden).**
Schöne, weiße Mettigbirnen,
sowie verschiedene Sorten Äpfel verkauft **H. Kern, Niederlagstr. 14.**

Ein Pferddeckent oder Tagelöhner
wird sofort gesucht im Gute Nr. 12 in Oyda.
Junger Mensch von 15-17 J., solb, ehrlich und fleißig, als **Markthelfer** gesucht. Nur mit besten Zeugnisse versehen, wollen sich melden. **J. L. Wittschke Nachf.**
Den feinsten, diesjährigen **Tafelhonig** verkauft **Th. Sundermann, Heyda.**

Gelegenheitskauf.
Einen Kasten bunte reinwollene Tisch- u. Sofadecken, extra gute Ware, hat äußerst billig abzugeben **Helene Uhlig, Restgeschäft.**
Sehr mehrlreiche Speisefarntoffeln, (Schneeglöckchen, Kaiserkrone) empfiehlt **R. Schnelle.**
Flußfische.
Kal, Gätele, Hecht, Bratfische, frisch gefangen, Montag früh verkauft billig **Rüdiger, Gortzstraße 41.**

Hochfeinen Münchner Bierkäse
empfiehlt **Ernst Schäfer Nachf.**
Gurken! Gurken!
Ausverkauf zu billigsten Preisen, da einige Häuser geräumt werden müssen. **Paul Görler, Pausitz.**
Gasthof Moritz.
Morgen Sonntag ff. Kaffee und Phantomenfuchen. Es ladet freundlichst ein **Hugo Arnold.**

Königs Konzerthalle auf d. Schützenplaze.

Zum Schützenfest, Sonntag, den 26. August
großes Eröffnungs-Konzert,
 ausgeführt von den Deutsch-Südwestafrikanern. Humoristische Unterhaltungsnummer unter Leitung des Musikdirektors Wfr. Anada.
 Eintritt frei. Großes Schimmelreiten.
 Es ladet ergebenst ein **Arno König.**

Emil Rädlers Conditorei, Café und Restaurant

Ecke Schloß- und Goethestraße.
Original-Ausschank
 echt Radeberger Pilsener
 Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs Friedrich August
 von Sachsen.

Radfahrbahn-Richter

Täglich Unterricht im Radfahren.
 — Praktischer Lernapparat. —
 Größte Auswahl in erstklassigen Fahrrädern
 sowie billigen Versandrädern von 68 Mk. an.
Adolf Richter, Riesa.
 Fahrrad-Zubehör und Ersatzteile etc.
 Vorzügliche Reparaturwerkstätten.

Möbel, Polstermöbel, Spiegel

so wie
vollständige Wohnungseinrichtungen
 mit allen Haus- und Küchengeräten etc. kaufen Sie gut und billig
 und in reichster Auswahl bei
Adolf Richter, Riesa.
 Begründet 1853. Langjährige Garantie. Telefon 126.

Wohnungs-Veränderung.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Wohnung von jetzt ab Kaiser Wilhelmplatz 1, 2. Et., befindet.
 Um ferneres Wohlwollen bittet hochachtungsvoll
H. verw. Liske.

1a. Qualität!

Große Dosen!
Schuhcreme,
 schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun,
 Glas 25 Pfg.
Appretur,
 gelb, orange, schwarz, Flasche 25,
 rot 15 Pfg.
Arbinputz,
 schwarz, Blechdosen zu 10, 20, 35 Pfg.
Lederlack,
 schwarz, 1 Flasche 40, 90 u. 150 Pfg.
Lederglanzbalsam,
 große Flaschen zu 90 und 160 Pfg.
Gilgs-Lederöl,
 Blechflaschen zu 150 und 250 Pfg.
Lederfett,
 schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 Pfg. usw.
Glanzwichse,
 Holz- und Blechdosen, 1a. Qualität.
Buxextrakt,
 Dosen zu 10, 20 und 100 Pfg.
 Sie erhalten zu vorstehenden Preisen
 beste Qualitäten und große
 Packungen!
 Für Wiederverkäufer äußerste Preise.
F. W. Thomas & Sohn,
 Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **Arthur Dähne.**

Restaurant Parkschlößchen.

Sonntag ladet zu Kaffee und
 Kuchen freundlichst ein **O. Vogel.**

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 26. August ladet
 zum **Vogelschießen** des R.
 S. Militärvereins Leutewitz und
 Umgebend ergebenst ein, wobei ich
 mit ff. Speisen und Getränken
 bestens aufwarte. **P. Gräfe.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **Osw. Götzig.**

Restaurant Al. Ruffenhans.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **Gw. Wagner.**

Gasthof Admiral, Boberfen.

Sonntag ladet zu Kaffee und
 Kuchen (Pflanzenkuchen) freund-
 lichst ein **D. Hühnein.**
 NB. Auch ist daselbst eine ameri-
 kanische Luftschaukel aufgestellt.

Baldischlößchen Röderau.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee u. selbstgeb. Pflanzenkuchen
 höchst ein **Alfred Jentich.**

Gasthof Gröba.

Morgen Sonntag empfehle ff.
Pflanzenkuchen und ff. Kaffee.
 Es ladet ergebenst ein **M. Große.**

Gasthof Panitz.

Großes mechanisch Kunstfiguren-
 Theater. Morgen Sonntag zwei
 Vorstellungen, nachm. 4 Uhr und
 abends 8 Uhr. Zur Aufführung
 kommt:

„Napar auf der Schlangentafel“
 in 3 Abteilungen. Zum Schluß:
Metamorphosen-Ballet. Es ladet
 ergebenst ein **M. Kreißig.**

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **Ernst Geierich.**

Schützenhaus Riesa.

Zum Schützenfest, Sonntag, Montag und Dienstag
große öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Max Stolzer.**

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 26. August, von nachm. 4 Uhr bis nachts 1 Uhr

große Extra-Militär-Ballmusik.

Gespielt werden nur neue Tänze und Märsche.
 Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen **Clemens Wänichmann.**

Hôtel Höpfner.

Zum Schützenfest, Sonntag, den 26. August, von nachm. 4 Uhr
 bis nachts 1 Uhr

feine Ballmusik.

Montag, den 27. August, von 6 bis 1 Uhr

feine Ballmusik.

Von 6—7 Uhr freier Tanz. Tanzarten sind im Wäffet zu haben.
 Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Achtung! Lorenzmarkt! Achtung!

Den geehrten Marktbesuchern zur gefl. Kenntnis, daß ich den
Gehmigenschen Saal
 und die sonstigen Lokalitäten während des Marktes zur Bewirtschaftung
 übernommen habe.

ff. warme und kalte Speisen! Biere auf Eis! Flotte Bedienung!
 Von Dienstag bis Freitag täglich
feine Ballmusik bei gutbesetztem Orchester.
 Um gütigen Zuspruch bittet **B. Koth, Brauerei Röderau.**

Rhenser Brunnen

— Unübertroffen —

Jahresfüllung: 6000000 Krüge u. Flaschen
 Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Niederlage bei **Carl Hgner, Gröba-Riesa, Telefon 170.**

Oeffentlicher Dank.

Der ergebenst unterzeichnete Verein gestattet sich hierdurch, für
 die ihm anlässlich seines Sommer- und Kinderfestes durch Zuweisung
 von Geschenken usw. gewordene Unterstützung dieser Veranstaltung
 seinen wärmsten Dank auszusprechen.
Wohltätigkeitsverein „Sächs. Festschule“ Verband Riesa.
Ernst Voigtländer, Vorsitzender.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teil-
 nahme, sowie für den überreichen, herrlichen Blumenschmuck
 beim alljährlichen Fringange unseres herzensguten Lieblings

Luise

sagt nur hierdurch innigsten Dank
 die tieftrauernde Familie **Karl Schneider.**
 Riesa, den 24. August 1906.

Hermann Schönberg.

Um stilles Beileid bitten
 Familie **Schönberg** nebst Kindern und Verwandten.
 Gröba, den 25. August 1906.
 Die Beerdigung erfolgt Montag 1/4 4 Uhr.

Gestern nachmittag verschied infolge eines Unfalles
 unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Klempner

Gustav Robert Kähr

im 20. Lebensjahre. Die zeigt tiefbetriibt an
 Riesa, Wettinerstr. 29, 25. August 1906
 die trauernde Familie **Kähr.**
 Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 1/5 4 Uhr
 von der Friedhofshalle aus.

Frauenverein Gröba.

Dienstag, den 28. Aug., nachm.
 3 Uhr Versammlung im Restaurant
 Gartenstraße.

Heute Sonnabend
 abend
Versammlung
Kaiserhof.

Gesangverein „Amphion“.

Montag 11 Uhr. Das Er-
 scheinen aller Sänger nötig. D. V.

Schneider-Znunft Riesa.

Mache nochmals auf die Annonce
 in Nr. 184 d. Bl. aufmerksam.
 Montag, den 27. d. M., nachmit-
 tags 4 Uhr außerordentliche Haupt-
 versammlung, Statutenänderung
 betreffend. Um recht vollständiges und
 pünktliches Erscheinen bittet
 der **Obermeister.**

Wir bitten die Schüler der
 Tanzkurse des Herrn **Walle** vom
 22. März bis 9. Juli d. J., heute
 abend 1/9 Uhr zur Versammlung
 pünktlich zu erscheinen, wegen Be-
 sprechung der Beerdigung des Herrn
Robert Kähr, ehem. Vorstand.
 Um vollständiges Erscheinen aller
 Schüler bitten
Paul Raabe, Paul Schüler.

Für die ehrenbaren Beweise herz-
 licher Teilnahme beim Begräbnis
 unseres lieben Kindes, sagen allen
 unsern **innigsten, aufrich-
 tigsten Dank.**
 Die trauernde Familie **Thierig.**

Allen denen, die in den schweren
 Stunden der Krankheit, wie auch
 im Tode unserer lieben Gattin und
 Mutter, der Frau

Luise Stob

uns so hilfreich zur Seite standen
 und deren Sorg mit Blumen schmück-
 ten, sagen wir innigen Dank. Dir
 aber, geliebte Mutter, rufen wir
 ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Riesa, am Begräbnistage.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater

Hotel „Wettiner Hof“

Sonntag, den 26. August 1906

Stürmischer Wettererfolg!
 Kolossaler Lacherfolg!

„Adam und Eva“.

Sensationsposse mit Gesang in
 4 Akten von **Jacobson.**

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten
 Hierzu Nr. 84 des „Erzähler an
 der Elbe“.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Niesau.

Nr. 197.

Sonnabend, 25. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Die systematische Aufwiegelung der polnischen Schulkinder zum Widerstand gegen den deutschen Religionsunterricht läßt sich neuerdings das Polenland in vielen Orten der Provinz Posen angelegen sein. So berichtet die „Ost. Rundschau“ aus Woschn das folgende typische Beispiel: Bereits seit fünf Jahren wird in den oberen Klassen der hiesigen katholischen Schule der Unterricht in der Religion auch in deutscher Sprache erteilt. Seit Ostern d. Js. wurde, da die Kinder der deutschen Sprache genügend mächtig, dies auch für die mittleren Klassen eingeführt. Ohne Störung ging dies ruhig und zur vollsten Zufriedenheit bis kurze Zeit vor den Sommerferien. Am 29. Juni d. Js. fand hier unter Leitung des Dr. med. Granakiewicz eine öffentliche Protestversammlung statt, in der ganz besonders von der Geistlichkeit auf diese Neuerung aufmerksam gemacht und die Eltern der Kinder aufgefordert wurden, den Kindern nicht zu gestatten, im Religionsunterricht deutsch zu antworten. Der zündende Funke fiel auf glimmenden Boden und ein gebildetes Komitee beriefte einen wahren Schußkrieg. Als am 6. d. Mts. der Unterricht nach den Sommerferien beginnen sollte, überreichten fast alle Kinder gleichlautende Briefe und die deutschen Religionsbücher. In den Briefen verboten die Eltern ihren Kindern die Teilnahme am deutschen Religionsunterricht und die Annahme solcher Religionsbücher. Aus dem gleichen Text der Briefe ist zu schließen, daß das Vorgehen der Polen von einer Stelle aus geleitet wird. Die ruhigen Ermahnungen der Lehrer nützten nichts. Die sich weigernden Schüler erhalten Strafmahnen im Deutschen. Mehrlache Vorgänge haben sich auch in Labischin abgespielt. Die dortigen katholischen Schulkinder begrüßten nämlich am Montag ihre Lehrer in polnischer Sprache und verweigerten im deutschen Religionsunterricht die Antworten. Wenige Tage vorher ist dasselbe auch in den katholischen Schulen zu Dirzanowo und Luboskon vorgekommen. — Wie sehr der Erzbischof persönlich die skandalösen Schulkinderstreiks schätzte und stützt, geht zur Genüge aus folgender Tatsache hervor: Auf Anordnung der Kreisinspektoren haben die polnischen Kinder, die sich weigern, das Vaterunser deutsch zu beten, deutsche Kirchenlieder zu singen und deutsche Antworten im Religionsunterricht zu geben, täglich Arreststrafen zu verbüßen, bis sie ihren Widerstand aufgeben haben. Eine Anzahl Eltern dieser jugendlichen Opponenten aus Zubowo im Kreise Gnesen, wo es zuerst zu derartigen skandalösen Vorkommnissen kam, hat sich nun an den Erzbischof von Stalawski gewandt und diesen gebeten, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß den Kindern der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt werde. Darauf-

hin haben die Betenten folgenden Bescheid erhalten: „Nach dem Empfang Ihres Schreibens habe ich die nötigen Schritte bei der zuständigen Regierungsamtstelle unternommen, damit die Verhältnisse an der dortigen Schule eine Besserung erfahren. Indem ich mit Euch herzlichsten Anteil nehme, bitte ich Euch, in Geduld den Erfolg der unternommenen Schritte abzuwarten. Der Erzbischof von Gnesen und Posen, Florian.“ — Essentlich erhält der Herr Erzbischof, bemerken die „L. R. N.“ von der zuständigen Aufsichtsbehörde eine unzweideutige Antwort in kräftigem Deutsch nichts wäre verkehrter, als in der Schulfrage die Fägel am Boden schleifen zu lassen. Das würde das Deutschtum und seine amtlichen Institutionen in der Ostmark dem Fluche der Lächerlichkeit preisgeben und zum organisierten Widerstande des Poleniums auch auf anderen Gebieten geradezu herausfordern.

Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft nach den neuesten Bestimmungen, von der Mainzer Truppenschau kommend, heute Sonnabend nachmittag um 5 Uhr in Cronberg ein, übernachtet im Schlosse Friedrichshof und reist am Sonntag abend nach Berlin ab. — Der Kaiser und die Kaiserin treffen, wie nunmehr feststeht, mit der Prinzessin Viktoria Luise am 13. September, direkt vom Randvoergelände kommend, im Automobil zum Besuche des Herzogspaares Ernst Günther zu Schleswig-Holstein auf Schlosse Primkenau ein. Der Kaiser gedenkt dort bis Sonnabend, 15. September, Aufenthalt zu nehmen und sich an diesem Tage nach Schlosse Kriechhof im Kreise Hanzlau zu begeben zum Besuche des Fürsten zu Solms-Baruth. Die Kaiserin wird mit der Prinzessin-Tochter vier Tage in Primkenau verweilen. Prinzessin Pauline zur Lippe ist gestern mittag in dem Stifte Kappel gestorben. Mit dem Tode der Prinzessin ist die ältere früher regierende Linie des fürstlich lippechen Hauses erloschen.

Der Kommandierende des 2. Armeekorps in Stettin, v. Langensbeck, wird in den Ruhestand treten. Er ist der Sohn des weltberühmten Chirurgen Langensbeck, der sich der besonderen Wertschätzung Kaiser Wilhelms I. erfreute. Der Reichstanzler Fürst Bülow wird aus Anlaß der am 29. August stattfindenden Tauffeierlichkeiten beim Kronprinzenpaar in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen und bei dieser Gelegenheit auch einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums präsidieren.

Ein schwedisches Geschwader trifft, wie aus Kiel gemeldet wird, am 31. August dort ein und wird bis zum 3. September im Kieler Kriegshafen ankern. Die amtliche Nachprüfung des Kontrats mit Tippelskirch seitens der Behörde ist nach dem „Berl. Vol.-Anz.“ so weit geblieben, daß die Auflösung dieses Vertrags nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Coban in Guatemala, daß dort Anfang Juli ein deutscher Reichsangehöriger Karl Herrmann durch betrunkene Polizisten hinterücks erschossen wurde. Ein anderer deutscher Reichsangehöriger wurde von Polizisten überfallen und nachdem sein Kettler erschossen war, ins Gefängnis geschleppt, wo er bis zum anderen Morgen festgehalten wurde. Der deutsche Konsul, der als Geschäftsmann von den dortigen Behörden abhängig ist, ließ es an der nötigen Energie fehlen, sodas sich die schuldigen Polizisten noch heute auf freiem Fuße befinden. Infolgedessen wurde ein von der deutschen Kolonie gemeinsam unterzeichnetes Schriftstück an die deutsche Vertretung abgesandt, das energische Schritte zur Bestrafung der Mörder verlangt.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammerlag, der auf den 4. und 5. September nach Nürnberg einberufen worden ist, wird folgende, allerdings von dem geschäftsführenden Ausschusse erst vorläufig festgesetzte Tagesordnung zu erledigen haben: 1. Die Beschaffung von Maschinen und Werkzeugen für selbständige Handwerker. 2. Lehrbriefs- und Lehrvertragsformulare der Innungsverbände. 3. Die Fährung der Zeit: „Baugewerksmeister“ und „Baumeister“. 4. Die Bestimmung der „Verwandten Gewerbe“. 5. Resolution der 11. Reichstagskommission, betr. Ausbildung der Baukontrolle durch besondere staatliche angestellte Beamte (§ 139b R.-G.-O.) unter Zugziehung von gewählten Vertretern der Bauarbeiter. 6. Das Ergebnis der Erhebung über die Frau im Gewerbebetriebe des Damenschneiders, des Friseur- und des Photographengewerbes.

Die Bahnbauten in Südwestafrika, wo zugleich im Norden wie im Süden neue Schienenwege für die wirtschaftliche Erschließung und die militärische Beherrschung des Schutzgebietes angelegt werden, machen gute Fortschritte. Die nördliche Linie geht sogar bereits ihrer Vollenendung entgegen. Die Otawibahn geht von Swakopmund nach Omaruru Otawi und der Grube Ithumb. Sie wird von der Firma Koppel hergestellt und soll Ende September in ihrer ganzen Ausdehnung dem Betrieb übergeben, jedoch nicht wie die von der Firma Benz gebaute Bahn Lüderichsbucht-Kubub nach ihrer Vollenendung vom Reich übernommen werden, sondern im Privatbesitze der Otawi-Minen- und Eisenbahngesellschaft verbleiben.

Im Wahlkreise Stade müssen um das Mandat des verstorbenen Abg. Dr. Sattler nicht weniger als 5 Kandidaten ringen: die Nationalliberalen haben den Senator Reefe, die Freisinnigen (Volkspartei) den Lehrer Otto-Charlottenburg, der Bund der Landwirte den Hofbesitzer Klösemann, die Welfen den Klostergutspächter v. Mebing und die Sozialdemokraten den Arbeitersekretär Ebert-Premm aufgestellt.

Den Herrschaften des hiesigen
Flotten Vereins
zur gefl. Kenntnisnahme, daß die
Aufführung der Marinekomödie:
„Waterkant“
am Dienstag, d. 28. August ist.
S. Redlich, Direktor.



Allo Arten
Zimmeruhren
größte Auswahl
nur solide Werke
unter Garantie.
A. Herkner
Inh.:
Johannes Kühnert.

— Pflaumen —
sowie Äpfel u. Birnen
empfiehlt billigst
E. Flock, Gde. Albertplatz.

Der Professor.

„So viel steht fest:

mit Kathreiners Malzkaffee ist das Problem des täglichen Getränkes für die Familie gelöst. Denn dieses vollkommene Erzeugnis enthält alle Bedingungen, die für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen, gleichviel welchen Alters oder Geschlechtes, von entscheidender Bedeutung sind. Kathreiners Malzkaffee ist absolut unschädlich, zuträglich, rein und wohlschmeckend. Er unterscheidet sich aufs vorteilhafteste und angenehmste von allen andern Malzkaffees dadurch, daß er und nur er allein die charakteristischen Geschmacksrichtungen des Bohnenkaffees besitzt, die er mit den Eigenschaften des gehaltreichen Malzes zu einer unvergleichlichen Genussinheit verbindet. Und dadurch, daß er nur in geschlossenen Paketen, mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, verkauft wird, ist außerdem für seine unveränderliche Reinheit und Unverfälschtheit die denkbar größte Garantie geleistet.“



Kathreiners Malzkaffee

An Herrn Dir. Redlich
richten wir nochmals die Bitte, um
Aufführung von:

„Der Herrgottschneider
von Ammergau“.
Einer für Viele.



Eidol!
Kopfsalbe
hergestellt aus klar aufgelöstem
Eidottel
Kerzlich empfohlen!
Tausende Anerkennungen
überall zu haben! — Flasche 2/50

Niederlage: Friseur Franz Nothe,
Friseur Paul Blumenstein.

Sofa von 35 Mk. an,
Matraken von 24 Mk. an,
Umarbeiten von Polster-Möbeln
wird gut und billig in und außer
dem Hause ausgeführt.
Ed. Wildorf, Röderau,
Sattler und Tapezierer.

Für den Viehbestand
der Herren Landwirte hat hiesige
Rigaer Leinsaat und
frisches Leinöl
billig angeboten
Emil Standte.

Rot- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Deutsches Reich.

Das Bogen wird gemeldet: Die italienische Legation in Trient erließ einen Aufruf zur Gründung einer italienischen Volksschule in Leifers, südlich von Bozen, also direkt im deutschen Sprachgebiete, was im ganzen deutschen Südtirol als schwere, nationale Herausforderung betrachtet wird.

Frankreich.

Der Generalgouverneur von Algerien Jourant wurde beauftragt, die Arbeiten zur Abgrenzung des algerischen Hinterlandes und Tripolitaniens zu beschleunigen, sowie davon Kenntnis zu nehmen, daß die Türkei auf militärische Befestigung der Oase Djanet vorläufig verzichtet. Ueber die künftige Zugehörigkeit dieser Oase wird zwischen Paris und Konstantinopel verhandelt.

Im Voranschlag des französischen Marinebudgets wird eine neue Einteilung der Seestreitkräfte entsprechend dem französisch-englischen Übereinkommen vorgesehen. In Zukunft soll kein französisches Geschwader mehr den Kermelkanal kreuzen; die französischen Geschwader werden ausschließlich auf Häfen im atlantischen Ozean und im Mittelmeer verteilt, während das Nordgeschwader gänzlich abgeschafft wird.

Spanien.

Der König kam gestern früh in San Sebastian an Bord der „Gralda“ an. In Bilbao und Umgebung herrscht feierliche Ruhe. Drei spanische Kriegsschiffe liegen im Hafen. Es verlautet, der Arbeiterverband habe den Generalsekretär angeordnet.

Türkei.

Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel überreichte der dortige bulgarische diplomatische Agent Natshovitsch endgültig seine Demission, die angenommen wurde. Der Rücktritt soll nicht durch Fragen, die die Gestaltung der Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei betreffen, veranlaßt sein, sondern hauptsächlich mit innerpolitischen Angelegenheiten Bulgariens sowie mit gewissen persönlichen Momenten zusammenhängen.

Bulgarien.

Die Dinge auf dem Balkan spitzen sich immer mehr zu, und fast scheint es, als ob es im Zusammenhang mit den griechenfeindlichen Erzeissen zwischen Bulgarien und der Türkei zu ernstlichen Zerwürfnissen kommen sollte. Wir haben schon gemeldet, daß Bulgarien der Porte das Recht, sich in seine inneren Angelegenheiten zu mischen, abspriecht. Noch deutlicher sagt die bulgarische Regierung der türkischen ihre Meinung. Das bulgarische Regierungsorgan Nov Bist hält die Meldung, daß die Türkei den Großmächten eine Protestnote wegen der anti-griechischen Bewegung überreicht habe, für unrichtig und erklärt, die Türkei könne unter keiner Bedingung daran denken, eine ähnliche Note an die Mächte zu richten. Wenn jemand an den jetzigen Wirren auf dem Balkan eine Schuld trage, so sei es die Türkei. Nur durch eine klare Politik habe die Türkei es verstanden, den Haß des bulgarischen Volkes von sich auf die Griechen abzuwälzen. Die Türkei sei am wenigsten berechtigt zu behaupten, daß die bulgarische Regierung vorsätzlich die anti-griechische Bewegung organisiert und gebildet habe. Die bulgarische Regierung würde, wenn sie die Untaten in Mazedonien vergelten wollte, sich nicht gegen die Griechen, sondern gegen die Türkei wenden. Wenn die bulgarische Regierung aber einmal Satisfaktion verlangen würde, so würde dies nicht durch Strafenkündigungen, sondern in der zwischen Staaten üblichen Weise geschehen. Diesen kriegerischen Worten verleiht die bulgarische Regierung Nachdruck, indem sie an der Grenze bereits Truppen sammelt.

Rußland.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Baku gemeldet, daß schwere Streikunruhen im Kaukasus ausgebrochen sind. Es kam zu wiederholten heftigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Ausständigen, die die Abgrenzungen anführten, in denen das Erdöl nach Baku geführt wird. Das ausfließende Petroleum sprachten sie in Brand. Die flüssige Feuermasse verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit und ging über die Brücke an dem Bahnhof von Balaschari nieder, die völlig herunterbrannte, ehe das zur Bekämpfung des Feuers entsandte Militär zur Stelle war. Viele der Streikenden sind erschossen worden. Die Unruhen dauern noch immer an.

6000 Arbeiter der Krenholmer Tuchfabrik in Narwa sind in den Ausstand getreten, weil die Direktion ihre Forderungen abgeschlagen hatte. Die Fabrik ist geschlossen.

Die Räubereien grassieren in Rußland förmlich epidemisch. In Essentuki bei Pjatigorsk wurden in einem vollbesetzten Personenvagen ein Bahnkassierer und ein ihn begleitender Gendarm schwer verwundet; die Täter raubten 17000 Rubel, sprangen aus dem Zuge und verschwanden im Walde. In Kineshma bei Koshroma wurden dem Kassierer der Fabrik Bahafin 28000 Rubel, in Awanor-Bosnessensk dem Kassierer der Fabrik Janjunski 30000 Rubel geraubt. Die Räuber entkamen. Weiter wurde das Stationsgebäude in Otkud bei Warschau gestern nacht durch bewaffnete Räuber überfallen. Ein Lokomotivführer wurde getötet. Es gelang, mehrere Räuber zu verhaften.

In dem Sommerlager zu Murofowka bei Odesa haben sich Unruhen ereignet. Das 11. und 12. Sappeur-Bataillon meuterten. Sie versammelten sich unter Abführung der Marschälle zu einem politischen Meeting und faßten den Beschluß, auf Ausständige und Revolutionäre nicht zu schießen. Offiziere, die auf Anordnung

der Militärbehörde in der Versammlung erschienen, wurden mißhandelt.

Großbritannien.

Der „Standard“ beschäftigt sich wieder mit den deutsch-englischen Beziehungen. Indem er zugibt, daß einige englische Publizisten an den Zänkereien mit Deutschland Vergnügen gehabt haben, betont er die Notwendigkeit eines guten Verhältnisses zwischen der größten Militärmacht und der größten Seemacht Europas im Interesse des europäischen Friedens. Die wachsende Rivalität zwischen England und Deutschland auf maritimem und kommerziellem Gebiet werde von Bestimmen als gefährlich für den Frieden betrachtet. Dies sei aber nicht der Fall, wenn beide Völker dem von den Herrschern in Friedrichshof gegebenen Beispiel folgen wollten. Eine Reduzierung des englischen Flottenbauplanes wäre falsch, weil Deutschland dem nicht folgen könne, dagegen sei ein politischer Handel mit Deutschland möglich. England könne den asiatischen Bahnbau diplomatisch und finanziell unterstützen, wie Deutschland die englische Kontrolle des östlichen Teils und des Endpunktes am persischen Golf zugebe. Die Erledigung dieser Frage werde die Gründe zu einem Streit beseitigen, „ausgenommen den über die dominierenden Gründe universeller Politik“.

Norwegen.

Der König und die Königin werden im Herbst eine längere Reise in das Ausland unternehmen, wobei sie den Höfen in Kopenhagen, London und Berlin Besuche abzustatten gedenken. Der Zeitpunkt der Abreise sei noch nicht bestimmt, doch dürfte diese nicht vor Eröffnung des Störings, welche Mitte Oktober stattfindet, erfolgen.

Asien.

In den Gebieten nördlich Kalkuttas herrscht große Erregung, da dort Gerüchte im Umlauf sind, nach denen eingeborene Jünglinge mit Gift für das Heer gepreßt werden sollen. Ein Europäer wurde arg verprügelt und ein Fußballteam im Pendschab ernstlich angegriffen. Bei dem leichten Rufe „Menschenräuber“ greift die Menge blindlings sogar am Orte ansässige Eingeborene an. So warf der Wagen eines reichen Eingeborenen ein Kind um, worauf der Eingeborene halten ließ, um zu sehen, ob das Kind verletzt sei. Sofort erhob sich das Geschrei Menschenräuber. Der Eingeborene und sein Kutscher wurden tödlich angegriffen und ernstlich verletzt.

Cuba.

Der cubanische Ausstand, von dem man zuerst annahm, daß er weiter nichts bedeute, als einen Ausbruch der Erbitterung unter den Liberalen der Provinz Pinar del Rio über die ihnen zu scharf erscheinende Regierungsmethode des Präsidenten Palma, droht jetzt, wie der Newyorker Korrespondent der „N.Y. Hg.“ meldet, sich über die ganze Insel auszudehnen. Die Regierung zeigt sich ohne Sorge um den Ausgang der Erhebung, doch ist bekannt, daß die Aufständischen ihr Vorgehen von langer Hand vorbereitet haben und reichlich mit Proviant und Munition versehen sind. Auch sind sie bereit, bis aufs äußerste zu kämpfen. Ihre Führer sind Generale, die sich in den Kämpfen gegen die Spanier einen Namen gemacht haben und deren Gesolgshaft mit jedem Tage zunimmt. Diese besteht zum großen Teil aus Veteranen aus den Guerillakriegen für die nationale Unabhängigkeit. Es fragt sich jetzt, wieweit die Vereinigten Staaten die Unordnung gedeihen lassen werden. Artikel 3 des Plattischen Zusatzes zu den Verträgen mit Cuba, der die Unabhängigkeit der Insel verbürgt, gibt den Vereinigten Staaten das Recht, einzugreifen, um den Frieden im Lande aufrecht zu erhalten.

Die Aufständischen haben unter Führung von Pino Guerra die Endstation der Westeisenbahn, San Juan de Martinez, genommen. Staatssekretär O'Farrell y Chapottin, sowie der Minister des Innern sind von ihren Posten zurückgetreten.

Die Meldung, daß die Regierung die Vereinigten Staaten um Viesierung von acht Schnellfeuergeschützen ersucht haben soll, erklärt sich dadurch, daß die Regierung bei einer amerikanischen Firma vier Schnellfeuergeschütze bestellt hat, und daß weitere Bestellungen folgen sollen, falls die gelieferten Geschütze sich als geeignet erweisen.

Aus aller Welt.

Stettin: Die Mitglieder des Hafenarbeiterverbandes sind gestern früh in einer Stärke von etwa 1100 Mann in den Ausstand getreten. Da nach dem Scheitern der Lohnverhandlungen zwischen dem Hafenarbeiterverbande und dem Schifferverbande der Meeresreedereien der Streik vorauszu sehen war, hatten die Reedereien bereits Vorkehrungen getroffen, sodaß das Löschen und Laden der Schiffe ohne Störung vor sich ging. Die zu entladenden Schiffe werden soweit als möglich in den Freihafenbezirk gebracht, wo sie von den eigenen Leuten der Schiffe und einer Anzahl bereits in den letzten Tagen angeworbener Arbeiter weiter entladen werden. — Hammerfest: Reisende, die auf einem Touristendampfer von der Läninsel kommend hier eingetroffen sind, berichten, daß Wellmann seine Ballonfahrt zum Nordpol für dieses Jahr aufgegeben habe, da das Packeis bis zum 81. Breitengrade reiche. — Nürnberg: Donnerstag abend kam es in der Regensburgerstraße vor der Automobilfabrik Union, deren Arbeiter ausständig sind, zu großen Menschenansammlungen und großen Ausschreitungen, sodaß die Polizei schließlich mit blanker Waffe vorging. — Theissen: Großfeuer zerstörte auf Grube 522 in der vorvergangenen Nacht den Förderthurm und die Luftbahn. Der Schacht selbst wurde stark beschädigt. — 2 Förderleute fanden den Tod in den Flammen. — Bogen: Der Lehrer Wood aus Anhalt ist in den Ampezzaner Dolomiten abgestürzt und

schwer verletzt worden. — Breslau: In Jabrze stürzte ein Wohnhaus infolge zu tiefer Ausschachtungsarbeiten für einen nebenanliegenden Neubau der Mädchenschule ein. Mit knapper Not konnten kurz vor dem Einsturz die Bewohner sämtlich gerettet werden. — Stendal: Antikische Meldung. Nach Ausfahrt des Personenzuges 468 aus Bahnhof Stendal ist gestern vormittag um 11 Uhr zwischen Kilometer 1,7 und 1,8 der Strecke Stendal-Melzen, der Kessel der Juglokomotive explodiert. Personen sind nicht verletzt, Entgleisungen sind nicht vorgekommen, sodaß Gleise nicht gesperrt sind. Der Zug wurde durch Lokomotiv in den Bahnhof zurückgeholt und fuhr mit 40 Minuten Verspätung ab. Die Ursache der Explosion ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt. — Dreß: Die Polizei verhaftete den russischen Staatsrat Gregor unter dem Verdachte, der Gräfin Modelle in ihrem Schlosse, wo er mit seiner Gemahlin zu Gasse verweilte, einen Ring im Werte von 50000 Francs entwendet zu haben. Man fand den Ring im Reisefack Gregors, der übrigens entschlossen seine Unschuld beteuert. — Petersburg: Gestern nachmittag stürzte die steinerne Michailowskybrücke bei dem Sommergarten ein. Es heißt, daß Menschen dabei verunglückt sind. — Essen: Vorher dem neuen Verwaltungsgelände errichtet die Firma Krupp ein physikalisch-technisches Laboratorium für 2 1/2 Millionen Mark und einen weiteren Schließplatz in Essen für 2 Millionen Mark. — Graslitz: Von der Wagenbeifsel durchbohrt wurde in dem böhmischen Orde Schwabersbach der Duer Frisch, der beim Einfahren eines Personenzuges in eine Scheune, auf abschüssigem Wege voran am Wagen gehend, rüdtlings gegen einen Baum gedrückt wurde. Die Wagenbeifsel drang durch den Körper des Unglücklichen hindurch, sodaß er den schweren Verletzungen alsbald erlag. — Merseburg: Durch ein Automobil überfahren wurde vorgestern abend hier der Eisenhobler Sommer. Er trug namentlich an den Beinen sehr schwere Knochenbrüche davon, sodaß sich eine Amputation des einen Beines notwendig macht. — Sagen (Westfalen): Bei der Haltestelle Unbrock wurde ein dreijähriges Mädchen vom Eisenbahnzuge überfahren. Das Kind war über das Bahngelände gelaufen. Der rechte Arm und beide Beine wurden ihm abgefahren. Das Mädchen starb im Krankenhaus. — Hamburg: Der internationale Geiratschwinder, der sich Baron von Tobrowolski und von Donnermarkt nannte, und auf der Reise nach Manila eine reiche Amerikanerin kennen lernte, die er heiratete und in Paris unter Mitnahme großer Summen sitzen ließ, ist hier verhaftet worden. Es ist der frühere Metallgießer Wundt.

Sermisgates.

Panik bei einer Theatervorstellung. Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie gestern kurz gemeldet, in Ostend bei Zug in Wähmen während der Vorstellung eines elektrischen Theaters im Saale eines Gasthauses. Während der Vorstellung eines Kinematographen, den ein 12-jähriges Mädchen beobachtete, fing plötzlich der Silberstreifen, den es um den Arm geschnitten hielt, Feuer und im Nu stand das Mädchen in Flammen. Der Geschäftsleiter eilte rasch in die Kammer und wollte die Flammen löschen. Dabei ergriß er auch die brennenden Silberstreifen, die bekanntlich aus Zelluloid bestehen, und warf sie in den Saal unter das Publikum. Man entstand eine fürchterliche Panik. In dem nur spärlich beleuchteten Saal stürzte alles in wilder Hast durcheinander und suchte den Ausgang zu gewinnen, vor dem sich indes ein langer Tisch befand, der es unmöglich machte, die Tür zu öffnen. Im Saal befanden sich an 50 Kinder, die im Vereine mit den weiblichen Theaterbesuchern entsetzliche Hilfe- und Zammerrufe ausstießen. Die Kinder wurden von den sich wie wahnsinnig gebärdenden Erwachsenen einfach niedergetreten. Ein zwanzigjährige Rosa Keil wurde fürchterlich zugerichtet und lag zwei Stunden ohne Bewußtsein. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Während alles sich verzweifelt zu retten versuchte, spielten sich vor dem Gebäude die aufregendsten Szenen ab. Eltern wollten ihre Kinder den Menschenmäulern entreißen, waren dies aber nicht imstande, weil die Kinder im wahren Sinne des Wortes zwischen Menschenleibern eingeklemmt waren. Ein Herr S., der sein Kind retten wollte, holte eine Leiter herbei, um beim Fenster einzusteigen. Im Nu hingen 10 bis 12 Personen daran, so daß es Herrn S. unmöglich war, hinaufzugelangen. Die Leiter kippte um, und alle Personen fielen zur Erde. — Fast ein jeder der etwa 150 Zuschauer erlitt größere oder kleinere Verletzungen.

X-Strahlen und Liebe. In Amerika hatte sich ein Mädchen verlobt; kurz vor der Hochzeit wurde dem Bräutigam etwas bange um die Gesundheit seiner Freundin, und er forderte von ihr, daß sie sich mit X-Strahlen durchleuchten lasse. Die Dame fand diese Zumutung unerhört und wies sie kategorisch zurück. Der Bräutigam brach sein Eheversprechen, worauf er von der Braut auf Schadenersatz verklagt wurde. Die amerikanischen Ärzte erwarten den Ausgang dieses Prozesses mit Spannung. Sie einen fordern, daß sich überhaupt jeder Mensch vor der Heiratung ärztlich untersuchen lassen müsse, um so einer Massenerkrankung vorzubeugen. Die anderen proklamieren die unumschränkte persönliche Freiheit.

Eine Insektenwolke. Eine seltene Erscheinung wurde letzten Dienstag in dem nicht weit von der Küste gelegenen Städtchen Sandwich der englischen Grafschaft Kent beobachtet. Aus dem Nebel, der über dem Kermelkanal hing, stieg am Nachmittag etwas empor, was wie eine 1/2 Kilometer lange schwarze Gewitterwolke ausah. Die Wolke zog rasch über die See und bewegte sich dann über die Sandhügel in der Richtung

Zabrze kürzte... stungsarbeiten... hterische ein... nsturz die Be... n d a l: Ant... nenzuges 468... g um 11 Uhr... tenal-Welgen... Personen sind... kommen, so... wurde durch... olt und fuhr... der Explosion... Drest: Die... Gregor unter... rem Schlosse... e, einen Ring... haben. Man... abrigens ent... tersburg:... Michailowitsch... daß Menschen... n neuen Per... ein physische... nten Mark und... lionen Mark... bohrt wurde... uer Trieb... ine Scheune... nd, rüdungs... Bagendeichsel... durch, so daß... - Werse... de vorgef... g namentlich... davon, so daß... endig macht... mbrock wurde... nzuge über... ise gelaufen... abzuführen... a m b u r g:... h Baron von... und auf d r... nnen lernte... thme großer... t. Es ist der

nach Sandwich. Es erwies sich gar bald, daß die Wolke aus Myriaden von Schnaden bestand. Ein Teil der Insekten war in Sandwich und den umliegenden Bezirken zu Boden gekommen und bedeckte Straßen und Häuser, alle Lebewesen, die sich im Freien bliden ließen, empfindlich stehend. Auf der Oberfläche des Flusses Stour bildeten die Insekten eine dicke schwarze Schichte. Noch um Mitternacht war die Stadt von den Schnaden belagert. Die gierigen Blutsauger hatten inzwischen den Weg in die Wohnungen gefunden, so daß die Sandwicker ihre alte Gewohnheit, des Nachts zu schlafen, ausgeben mußten.

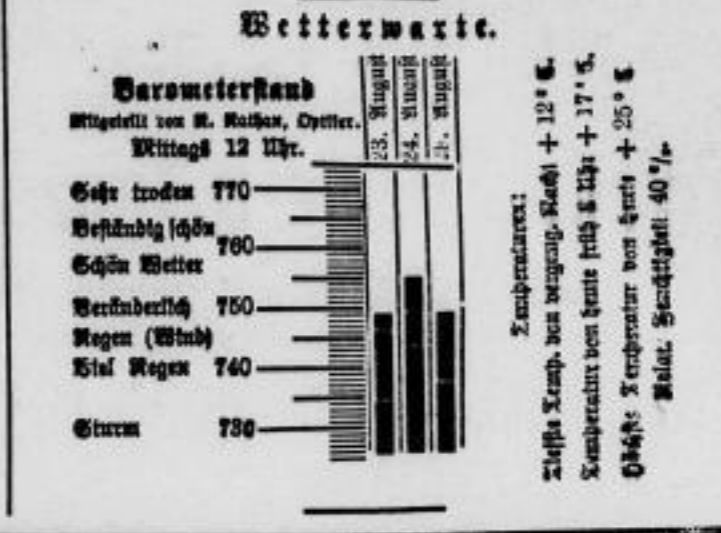
Ein Pferd mit Hosen hat Mr. Porschall in Cacabaigu bei Newyork. Er ist Vertreter der humanen Gesellschaft, und die Hosen sind ebensogut wie der Hut ein Schutz gegen Fliegen.

Ein neuer Raub auf der Eisenbahn. Im Eisenbahnwagen wurde auf der Fahrt von Berlin nach Stettin der Gastwirt Eduard Böllert aus Berlin beraubt; er hat außer seiner Taschenuhr den Verlust seiner Handtasche zu beklagen, in der sich seine gesamte Barschaft im Betrage von 280 Mark, sowie ein auf seinen Namen lautender russischer Paß befand. Er war zuletzt als Geschäftsführer tätig und wollte sich jetzt zu seinen in Riga anständigen Verwandten begeben. Kurz vor seiner Abreise von Berlin besuchte er ein in der Nähe des Stettiner Bahnhofes gelegenes Lokal, wo er zwei gut gekleidete Männer kennen lernte, die sich ihm als „Ingenieur“ bzw. „Kaufmann“ vorstellten und denen er im Laufe der Unterhaltung mitteilte, daß er nach Rußland zu reisen beabsichtige, worauf die beiden erklärten, das gleiche Reiseziel zu haben. Während der Fahrt nach Stettin er-

wiesen sich die beiden Reisegefährten als amüsante Erzähler und boten D. auch mehrere Zigaretten an. Nach deren Genuß verfiel D. in einen tiefen Schlaf, aus dem er erst erwachte, als der Schnellzug in Stettin einlief. Zu seinem großen Erstaunen bemerkte er sofort, daß seine Begleiter aus dem Abteil verschwunden waren und mit ihnen seine Taschenuhr und die Reisetasche mit dem wertvollen Inhalt. Nach Angabe einer mitreisenden Dame haben die beiden Fremden unter Mitnahme der Tasche schon einige Stationen vor Stettin den Zug verlassen. Die Reisetasche ist von gelber Farbe und trägt unter dem Handgriff den vollen Namen des Eigentümers, die silberne Remontoiruhr die Buchstaben „E. B.“. Der Hochstapler, der sich als Ingenieur bezeichnete, trug einen modischen Paletot und ein Vincenez, sein Komplize einen Jacketanzug.

Die Heringsfischerei hat in diesem Jahre eine außerordentlich gute Ernte gehabt. Die 88 Logger der Gmdener vier Heringsfischereigesellschaften haben nunmehr sämtlich ihre erste diesjährige Fangreise beendet und zusammen 30394 Kantjes (Tonnen Seepackung) Heringe binnen gebracht, welche, die Tonne zu 30 Mk. gerechnet, wie es in einer jüngst veröffentlichten Statistik geschah, die stattliche Summe von 911820 Mark repräsentieren, die damit dem Meere abgenommen wurden. In einer einzigen Woche dieser Fangzeit sind allein für rund 600000 Mark Heringe eingebracht worden.

Theater. (Eingekandt.)
Morgen Sonntag abend 8 Uhr soll im Wettiner Hof die Sensationsposse „Adam und Eva“ in Szene gehen und zwar verspricht die Direktion dazu einen stürmischen Geisterbesuch. Der „Berliner Börsen-Courier“ schreibt: Das hätten sich Adam und Eva, als ihnen in biblischer Zeit die unangenehme Geschichte mit dem Apfel passierte, gewiß nicht träumen lassen, daß sich ihnen nach vielen hundert Jahren in Berlin an derselben Stelle, wo früher das Eden-Theater stand, ein neues Eden erschließen würde und aus diesem Paradiese werden die beiden täppisch-drolligen Mischgeschwister welche Hammel und Gänse hüten sich nicht so rasch vertreiben lassen. Mit diesem Adam und seiner geliebten Eva gehen in dem Stück die drolligsten Umwandlungen vor, welche Stürme von Heiterkeit erregen, man lachte, tollte, schrie vor Entzücken. — Um Dienstag geht bei aufgehobenen Abonnement die sensationelle Marinemöbde „Waterlant“ in Szene.



Ein Geheimnis
Ist es nicht, wenn die perfekten **Blätterinnen** die Wäsche „wie neu“ abliefern. Dazu hilft wesentlich die Bielefelder Stangstärke in blauen Paketen von 1/2 u. 1 Pfd. Zu haben in Riesa, Hauptstr. 69 bei **H. W. Thomas & Sohn.** **Schwarzer Regenschirm** mit bunter Kante **verloren.** Wegen Belohnung abgegeben in der Expedition d. Bl.

Verloren
eine goldene Damenuhr auf dem Wege von Gröba nach Ganitz. Gegen gute Belohnung abgegeben Gröba, Weststr. 18. 1. St. l. Eine Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten, 1. Oktbr. zu beziehen **Gröba, Hauptstr. 12.** **Fremdli. Wohnung, St. 2 R.** R nebst Zubehör verlegungshalber per 1. Oktober zu vermieten. Preis 140 Mk. **Bismarckstraße 43.** Schlafstelle frei **Wilhelmstr. 12, 3 Tr.** 2 H. erh. fer l. **Logis Schloßstr. 20, 2. r.** **Schöne Wohnung** zu vermieten, 1. Januar bezugsbar. Br. 78 Mk. **Emil Sijze, Röderan.** **Schöne halbe erste Etage** zu vermieten **Goethestraße 43, 2.** **Möbl. Zimmer** für 1 od 2 Herren zu vermieten **Schillerstraße 7, 2. l.**

Schulstraße 19,
1. Etage, 4 Stuben, Balkon, 3 Kammern, Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör billigst per 1. Okt. cr. zu vermieten. Näheres bei **C. F. Förster, Bahnhofstr. 28.** **In meinem Grundstücke Poppitzerstraße Nr. 29** sind neu vorgerichtet billigst für sofort zu vermieten: **1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör.** Näheres bei **C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.** **Bismarckstraße 11a** ist der **Gladan mit Wohnung** und gr. Keller, für Produktengeschäft gut passend, sehr billig zu vermieten. Näheres **2. Etage, links.** **In Hausstr. 13g** ist **1 Wohnung** zu vermieten. Näheres **2 Treppen.** **M. Wohnung** zu verm., 1. Oktbr. bezugsbar **Poppitzerstraße Nr. 24.** **Möbliertes Zimmer** frei **Kaiser Wilhelmplatz 3b, 3. l.** **Schöne Wohnungen** zu 150 und 210 Mk. per 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres **Gröba, Weststraße 2.** **Kleine Wohnung** für 80 Mk. p. Jahr zu vermieten **Hafenstraße Gröba.**

Hochparterre mit Vorgarten
fünf Zimmer und Zubehör, alles neu vorgerichtet, billig zu vermieten **Bismarckstraße 45. Fritzsche.** **Zu vermieten Hauptstraße 10** eine freundl., neu vorgeh. Wohnung sofort oder später, besteh. aus St. 2 R., schöner geräum. Küche und Zubehör. Näh zu erst. b. **Pöhlig Gut möbl. Zimmer** in besserem Hause an anst. Herrn sof. od. spät. 3. verm. **Adr. zu erst. l. d. Exp. d. Bl.**

Halbe 2. Etage,
2 Wohn- und 2 Schlafzimmer und Zubehör, Trockenboden und Garten genuß, 1. Oktober 1906 bezugsbar. Näheres **Bismarckstraße 11, pt.** **Große Niederlagsräume und Schuppen** passend als Werkstätte, Lagerraum etc. sind im ganzen, eventuell auch geteilt, zu vermieten **Schloßstraße 2.** **Ernst Schäfer Nachf.** **Zwei halbe 2. Etagen,** je 4 heizbare Zimmer mit Zubehör, weggangshalber per 1. Oktober zu vermieten. **Gebr. Riedel, Goethestraße 1.** **Frdl. Wohnung, Trocken- und Bleichplatz** am Hause, zu vermieten **Kaiser Wilhelmplatz 5.** **Ortstraße im Neubau** sind **verschiedene Wohnungen** mit sämtl. Zubehör zu vermieten. **Geiddarischen zu 5%,** auch auf Möbel gibt **Alensh, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto.** **Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw.** gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Anger, Berlin, Gubener Straße 46 Rückporto.**

8000 Mark
werden auf ein neugebautes Grundstück in Riesa auf goldsichere 2. Stelle, mit Brandkasse ausgehend, sofort oder bis 1. Oktbr. gesucht. Offerten unter 8000 in die Exp. d. Bl. erb.

1500 Mark
werden als 2. Hypothek, noch unter der Brandkasse ausgehend, auf ein Geschäftsgrundstück per 1. Okt. bei pünktlicher Zinszahlung zu leihen gesucht. Offerten unter E Z 1500 in die Expedition d. Bl.

Ein kräftiges Schulmädchen als Aufwartung gesucht **Kaiser Wilhelmplatz 3, 3.** **Größ. Schulmädchen** als Aufwartung oder Mädchen für vorm. gesucht **Kaiser Wilhelmplatz 2, 2. r.**

Ein einfaches, junges Mädchen, möglichst vom Lande, das im Kochen, Nähen und Plätten bewandert, auch kinderlieb ist, wird 1. oder 15. September als **Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluss gesucht. Offerten an **Frau H. Donath, Glaubitz, Post Langenberg Sa.** **Lehrling-Gesuch.** Für ein besseres Eisen- u. Kurzwarengeschäft, verbunden mit Glas- und Porzellanwaren, Kunst- und Luxus-Gegenständen, Haus- und Küchengeräten, wird ein Sohn achtbarer Eltern gegen teilweise Vergütung von Kost und Logis per Oftern 1907 als Lehrling nach der Provinz gesucht. Gest. Offerten unter Z 99a in die Exp. d. Bl.

Jüngere tüchtige Schlosser, Schmiede, Tischler für Dezimalwaagen, Viehwaagen, Tafelwaagen finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Gebrüder Pfitzer, Waagenfabrik in Oschatz.** Ordentlicher, nächster Mann wird als **Wächter** sofort gesucht **Rittergut Kreinitz.** **Blumenplücker** sucht **Berbe, Seerhausen.** **Maurer und Arbeiter** werden angenommen, **Fabrikbau Gröba. Baumeister Schneider.** **Kräftige Arbeiter** werden für unseren Tagebau bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Schlafbaracken für Unverheiratete und einige Familienwohnungen vorhanden. **Deutscher Kohlenwerke.** **Tüchtige Schmiede** für Waggonbeschlagteile, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Kittengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Gröba.** **Einen Knecht** auf das Jahr 1907 zu mieten gesucht (Alter 18-21 Jahre) im **Gut Kirchh. Nr. 21 in Gröba.**

Tüchtiger Schriftseher wird gesucht in der **Buchdruckerei d. Bl.** **Arbeiter** gesucht **Rödiger & Keller, Weststraße 1.** **Tüchtige Stellmacher, Schlosser** für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. **Kittengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Gröba.** **Ein hübsches Haus** bei Riesa verkaufe ich Umstände halber sehr billig bei 600 Mk. Anzahlung. Näheres erteilt **Mühle, Marktstraße Nr. 1.** **Wein Fleischereigrundstück**, gutes Geschäft, massive Geb., Wohnh. mit großen Hintergeb. in mittlerer Stadt, ist sofort zu verkaufen. Forderung 15000 Mk., Anzahlung noch Uebereinkommen. Offerten erbitte unter M Z 74 an **Daanenstein & Vogler, A.-G., Schach, zu richten.** **Ein starker Zughund** zu kaufen gesucht **Nr. 76 in Gohlis.**

Wilstermarsch-Milchvieh. **Dienstag, den 28. August** stelle ich wieder eine große Auswahl von 30 Stück bester Rüche u. Kalben, hochtragend und mit Kälbern bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gröba-Riesa.** **7 Rassekaninchen** wegen Mangel an Platz zu verkaufen **Niederlagstraße 14.** **Wachsamer Wolfspitz** zu verkaufen **Renweida 84.** **Maschinenöle,** für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen, **Wagenfett,** prima Qualität, empfohlen **J. W. Thomas & Sohn.**



Drainierrohre in allen Größen und guter Qualität, hat stets auf Lager **Dampfziegelei Kleinrückeln.** **Kopfläuse,** **Banzen, Flöhe,** kurz Ungeziefer jeder Art und dessen Brut wird durch „Kratzi“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Erhältlich bei: **H. V. Hennicke, Drogerie.** **Wäschemangeln** für jeden Bedarf, unübertroffen bester Fabrikat liefert billigst **Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Chemnitz, nur Hartmannstr. 11.** Langjähr. Garantie. Katalog gratis.

Reparaturen in bekanntester und zuverlässigster Ausführung an **Uhren, Goldwaren, Musikwerken und Sprechapparaten** liefert **Richard Hoppe,** Uhrmacher, **Renweida b. Riesa 58, 1.** Sort. Lager von **Uhren aller Art,** nur gute Werke, **Reiten und Goldwaren.** **Koche auf Vorrat!**



zum Sterilisieren und Einkochen aller Gemüse, Früchte u. Fleischarten zu Originalpreisen. Vertretung: **Adolf Richter, Riesa, Magazin für Haus u. Herd.** **Achtung!** Von Sonntag früh 8 Uhr bis Mittwoch verkaufe stets frisch gefangene **Fische** **Welschisch** von 25 Pf. an, **Oest** 50-60 Pf., **Schleie** 80-90 Pf. pro Pfund **Feldstraße Nr. 3** und am Kanal bei **Streuern.** **Pepsin-Wein,** ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräuen, Verschleimung etc. etc., in Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 2 Mk., empfiehlt **H. V. Hennicke, Drogerie.** **Birnen,** Meße von 10 Pf. an, hat abzugeben **Karl Wüsch,** Gröba, **Dammweg Nr. 12.**

Sofas und Matratzen.
Spiegel in allen Grössen.

Richard Hofmann, Goethestrasse 49.

Gardinen- und Vitragenstange
Umarbeiten gut und billig.

Gustav Adolf-Zweigverein Riesa und Umgegend.

Sonntag, den 26. August a. c.

Gustav Adolf-Fest in Röderau.

3 Uhr nachm. Festgottesdienst (Herr Pfarrer Arland-Glaubitz) und um 5 Uhr öffentliche Nachversammlung im „Waldschlößchen“ (Herr Pfarrer Schaar Schmidt-Dug I. B.).

Alle Freunde der großen Sache des Gustav Adolf-Vereins aus den Gemeinden des Zweigvereins und den benachbarten Gemeinden werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Zweigvereins.
Pfarrer Friedrich, B.
Der Kirchenvorstand zu Röderau.
Pfarrer Handmann, B.

Wein-, Speise- u. Tanzsalon
zum Lorenzkirchner Jahrmarkt.

Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissement
am Plage.

Täglich starkbesetzte Militär-Ballmusik,

ausgeführt vom Hornisten-Korps des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22 aus Riesa. Abwechselnd Blas- u. Streichmusik, à la Wiener Hofball. — Mittwoch von früh 9 Uhr bis nachmittag 3 Uhr

extra feines Tafel-Konzert

von obiger Kapelle. Daher veräume niemand, dieses Etablissement zu besuchen. Für gute Küche, sowie frische Getränke wird die größte Sorge getragen.

Hochachtungsvoll **Oskar Moritz,**
Hotel zum Gesellschaftshaus, Riesa.

Richters Restaurant, Boberßen.

Sonntag, den 26. August, **Gartenfest,** wozu freundlichst einladet **Hermann Richter.**

Empfehle hierbei ff. Kuchen und div. Getränke. Für launige und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Lamm's Restaurant, Röderau.

Sonntag, den 26. August

großes Prämien-Scheibenschießen.

Erster Preis: Ein Schinken. Gleichzeitige empfehle gutgelegte Biere, sowie eine große Auswahl von ff. Speisen, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Es ladet freundlichst ein **Hermann Lamm.**

Ernte- und Kirchweihfest in Dahlen
am 9., 10. und 11. September 1906.

Alles rennt, alles rennt

zum Lorenzmarkt beim **Lichtenseer Wendt,** ist sich seit dort Großenhainer Würstchen, trinkt noch Kaffee, Bier und Wein, 's muß doch die billigste Quelle sein.

Zeitzeichen: kleine grün-weiße Fahne und Kreuz aus Birkenreis.



Protektor Se. Majestät der König v. Sachsen
DRITTE DEUTSCHE KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG
DRESDEN 1906
12. MAI - 31. OKT.
KUNST-KUNSTHANDWERK-KUNSTINDUSTRIE



Vom 26. d. M. steht ein frischer Transport **dänischer Arbeits-, sowie holsteiner Wagenpferde** zu soliden Preisen zum Verkauf.

Schierich, den 25. August 1906.
Gs. Wolf, Pierdeh.
Telephon Behren 7.

7 überzählige Arbeitspferde

Donnerstag, den 30. August 1906, vormittags 10 Uhr werden im Wirtschaftshofe zu Staffa meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert. **Remontedepot Staffa.**

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

jetzt Moritzstraße 21, I., Ecke Johannesstraße, empfiehlt bis auf weiteres:

Stalldünger	pro Bowry 10 000 kg	Mk. 17.—
Kloale = 44 Faß		28.—
Pferdedünger (auch ab Chemnitz)		40.—
Wollerei-Rohdünger (mit Sägespänen-Streu)		40.—
do. („ Stroh-Streu)		55.—
Winderdünger		40.—
Strohdünger		38.—
Ruttedünger		28.—
Strahnschicht (roh)		10.—
do. (gelagert)		15.—

Pferde-Rennen zu Dresden
Sonntag, den 26. August, nachm. 2 1/2 Uhr
6 Rennen — M. 16200.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 00 Uhr bis 5 45 Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Cigaretten!

Ein großer Posten Cigaretten in 10, 20 und 25 Stück-Packungen ist noch vor der am 1. September a. c. eintretenden Bänderrolen-Steuer **billigst** abzugeben.

Gebrüder Despang,
Cigaretten-Spezial-Handlung.

Kartoffel-Erntemaschinen

mit Andrückvorrichtung und Rollenlager, einzige Maschine dieser Art, hervorragende Arbeitsleistung, größte Leichtgängigkeit, vollkommenste Einfachheit in Konstruktion und Handhabung, empfiehlt

F. C. Winter, Riesa a. Elbe.

150 000

holländ. Blumenzwiebeln

in prima gesunder Ware, als Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Tazetten, Crocus etc. für Zimmer und Freiland sind eingetroffen und empfehle dieselben in jedem Quantum zu den billigsten Preisen. Für Wiederverkäufer gewähre Rabatt.

Die beste Zeit zum Einsetzen ist September.

Alfred Büttner

Rausch und Riesa
Groß-Kulturen-Gärtnerei.

H. Steudte, Maschinen-Kobeln

Fernsprecher Amt Lommatzsch Nr. 41.
Großes Lager

landw. Maschinen und Geräte.

Die neuesten Modelle in Grassähern, Getreidemähern, Garbensbindern, Waffel-Harry und Cornif. Pferderechen, Heuwendler, Handschlepppflügen versch. Systeme. Milchpferdjauchepumpe, als beste Pumpe der Gegenwart.

Alfa-Separator Modell 1906,

vollständig neue Konstruktion, als das Beste auf diesem Gebiete. Butterfässer, Viktorias und Schmidtsche Dampfwaschmaschinen System Kraus, die beste Waschmaschine. Schmidts Patent-Waschmaschinen, Bringmaschinen, Wäschemangeln. Attila, Germania- und Mars-Fahrräder in größter Auswahl. Naumanns Nähmaschinen. Größtes Ersatzteillager. Weltgeheudste Garantien. Original Alfa-Separatoröl. Billigste Preise.

Strümpfe zum Anstricken

werden angenommen
Mechanische Strickerei Hugo Risch, Strake 29.

C. Weimanns

Fahrrad- und Maschinenhandlung, Seerhausen

empfiehlt nur erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Bringmaschinen. **Alfa-Separator, Modell 1906,** neueste Konstruktion. Original Alfa-Separatoröl. Großes Lager in Ersatz- und Zubehörteilen. Weltgeheudste Garantie. Billigste Preise. Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für alle Modelle.

Schon ein ganzkleiner Zusatz von

MAGGI'S Würze

macht schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. gut und kräftig im Geschmack. Bestens empfohlen von **Paul Starke, Hamburger Kaffee-Rösterei.**

Zur gest. Notiz für Cigaretten-Raucher.

Da ab 1. September 06. der Cigaretten-Verkauf nur mit Steuerzeichen gestattet ist, so verkaufe ich von heute ab, um mein Lager zu räumen, sämtliche unversteuerte Cigaretten und Tabake zu 10- bis 30 % herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Maukseh, Hauptstr. 73.

Augenarzt Dr. Gooring, Meißen
von der Reise zurück.

Kindernahrungsmittel

- als:
- Arrow-Root
 - Ekhel-Cacao
 - Hafer-Cacao
 - Nährsalz-Cacao
 - Bodius-Eiweißmehl
 - Knorr's Hafermehl
 - Weißbrot-Hafermehl
 - Hohenlohe'sche Haferkoden
 - Knorr's Haferkoden
 - Dr. Theinhardt's Hygiene
 - Kaiser's Kindermehl
 - Kaufes Kindermehl
 - Nestle's Kindermehl
 - Muffler's Kindernahrung
 - Dr. Theinhardt's Kindernahrung
 - Entwöhls Kraftmehl
 - Malzextrakt, flüssig
 - Malzextrakt-Pulver von Liebe
 - Malzextrakt-Pulver v. Gehe & Co
 - Frunds Condens.-Milch
 - Schweizermilch
 - Dr. Cratos Erjak für Muttermilch
 - Dr. Lahmann's „Vegetabil.-Milch“
 - Milchzucker, ausgewogen
 - Dr. Voelkner's Milchzucker
 - Soylets Nährzucker
 - Edna
 - Reismehl
- empfiehlt Drogerie
H. B. Sennide.

Wendelsteiner
Haarwasser

Flasche M. 0.75 und M. 1.50 ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten u. -Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensivere Wirkung hat gegen Haarausfall, Haartropf, Haarspalte, Rahtöpfchen

feil, als die bekannten, nur aus der Wurzel hergestellten. Man kaufe nie offenes Haarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschützten und allein ächten Bild und Wort „Brennessel“ und „Wendelsteiner Haarwasser“. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Feiseurgeschäften oder **Carl Gannius, München.**
Depots: **H. B. Sennide, Drogerie, D. Förster, Centraldrog., Antersdrogerie.**



Medicinalweine
speziell die bewährten Blutweine in 3 Stärken, à 115, 135, 160 mit Fl.

Sepin-Wein in 3 Größen, **Old Malaga,** **Champagner** diverse Marken, **Heidelbeerwein,** süß und herb, à 75 Pf., **Lotaver** in 4 Größen hält bestens empfohlen

Anters-Drogerie
Friedrich Büttner
Bahnhofstraße 16.



2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Niesna. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Danner in Niesna.

Nr. 197.

Sonnabend, 25. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Zur hundertsten Wiederkehr des Todestages eines heldenmütigen deutschen Buchhändlers.

(26. August 1906.)

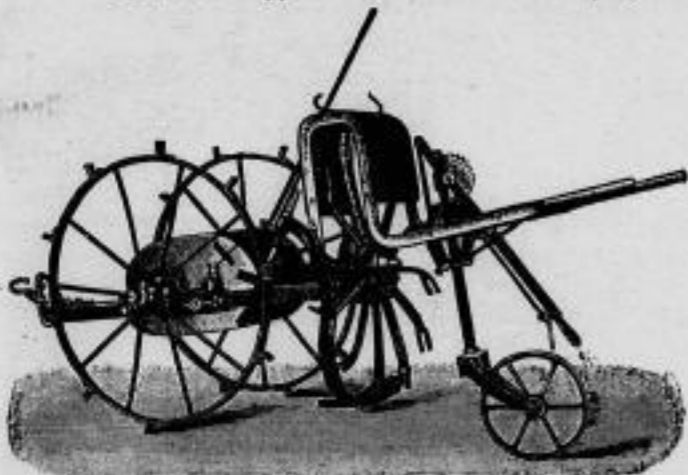
Im Jahre 1806 war Süddeutschland ein Vasallenland des Kaisers der Franzosen geworden. Die deutsche Kaiserwürde hatte keine Bedeutung mehr. Im Frieden von Preßburg (26. Dezember 1806) hatte das gebemügte Oesterreich Benedig ans Königreich Italien, die starke Vormauer Tirol an Bayern, seine schwäbischen Besitzungen aber samt dem Breisgau an Bayern, Württemberg und Baden abtreten, die bisherigen Kurfürsten von Bayern und Württemberg als souveräne Könige, den Kurfürsten von Baden als Großherzog anerkennen müssen. Preußen mußte Anspach und Bayreuth an Bayern abtreten und aus Napoleons I. Hand Hannover annehmen. Oesterreich zahlte 100 Millionen Franken Kriegsteuer; die französischen Truppen blieben in Süddeutschland stehen, und Napoleon konnte sich rühmen, der Krieg habe ihm keinen Helfer geliebt.

Napoleon verließte jetzt Länder und Kronen wie Spielwaren. Niedrige erhob er, und Hohe brachte er zum Sturze. Ein Staatsmann jener Zeit sagte: „Napoleon fürstet Fürstenbinder und fürstet Fürstentümer“. Am 30. März 1806 ernannte Napoleon seinen ältesten Bruder Joseph zum erblichen König von Neapel und Sizilien, am 5. Juli seinen Bruder Ludwig zum König von Holland, seinen Schwager Joachim Murat, der von Sans aus Koch war, zum Herzog von Jülich, Cleve und Berg. Napoleons Schwester und ihr Gemahl Bacciochi erhielten von ihm die Republik Lucca mit Piombino als erbliches Fürstentum. Das Fürstentum Ansbach wurde von Preußen an den Marschall Berthier abgetreten; Napoleons Stiefsohn Eugen Beauharnais wurde Vizekönig von Italien. So verlieh Napoleon Verwandten und Vertrauten Fürstentümer, keineswegs aber Selbständigkeit. Die durch seine Gnade Gefürsteten blieben im strengsten Verhältnis der Unterordnung zu ihm. Seinen Brüdern Lucian und Dionysius, die mit bürgerlichen Frauen verheiratet waren, befahl Napoleon,

ihre Ehen zu lösen; dann sollten auch diese Brüder zu Prinzen erhoben und mit einem Jahresgehalte von einer Million ausgestattet werden. Der edle Lucian wies diesen Versuchungsruf zurück; Dionysius hingegen verließ sein Weib und heiratete eine württembergische Prinzessin. (Er wurde später König von Westfalen). Am 12. Juli 1806 wurde zu Paris von Napoleon und 16 deutschen Fürsten eine Urkunde unterzeichnet, worin die Auflösung des heiligen Römischen Reichs deutscher Nation ausgesprochen wurde. Diese 16 Fürsten verbündeten sich zum sogenannten rheinischen Bunde und erkannten Napoleon als ihren Beschützer und Protetktor an. Am 1. August wurde die rheinische Bundesakte dem deutschen Reichstage übergeben. Napoleon erklärte, daß er das deutsche Reich nicht mehr anerkenne, und die 16 Fürsten sagten sich vom Reiche los. Die erwähnte Akte nahm der deutsche Reichstag zu den Akten. Am 6. August aber lief ein Schreiben des deutschen Kaisers Franz II. ein, worin er erklärte, daß er die deutsche Krone niederlege, weil er sich außer Stande fühle, sie ferner mit Ehren zu tragen. Das war das Ende des von Karl dem Großen gegründeten Reichs. Es hatte 1006 Jahre bestanden, und 56 Kaiser haben seinen Thron innegehabt. Zwei Monate darauf ging auch die preussische Monarchie aus den Fugen. In ganz Deutschland „bemächtigte sich der Gemüter die trostlose Vorstellung, die geistige Kraft des Volkes sei ganz erschöpft und die Stunde des völligen Unterganges sei da. Viele sannten nur noch, wie man sich dem fremden Joche am bequemsten fügen könne.“ (Schleiermacher). Wohl gab es noch mutige Männer; aber was konnten sie ausrichten! Ernst Moritz Arndt erob seine Prophetenstimme in dem Buche: „Geist der Zeit“; aber der edle Vaterlandsfreund mußte vor dem forisichen Tyrannen ins Ausland fliehen. Johann Philipp Palm, Buchhändler in Nürnberg, versandte im Frühjahr 1806 eine in seinem Verlage erschienene Flugchrift, betitelt „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“, an die Stageische Buchhandlung in Augsburg. In der Flugchrift, deren Inhalt aber Palm nicht kannte, wurde Napoleon I. und das Benehmen der französischen Truppen in Bayern

hart getadelt. Französische Offiziere, denen die Schrift zufällig in die Hände fiel, machten Napoleon darauf aufmerksam, und dieser befahl, es solle ein abschreckendes Exempel statuiert werden. Sechs Personen wurden der Verbreitung der Schrift angeklagt, zwei davon, Kaufmann Schoderer aus Donaueschingen und Palm, der im Vertrauen auf seine Unschuld und seine Eigenschaft als Bürger einer bis zur Auflösung des Reichs freien Reichsstadt nach Nürnberg zurückgekehrt war, verhaftet und einer außerordentlichen Militärkommission in Braunau (Oberösterreich) überwiesen, die von Napoleon den bestimmten Befehl erhalten hatte, binnen 24 Stunden die Schuldigen zu verurteilen und hinrichten zu lassen. In der Tat erfolgte am 25. August 1806 die Verurteilung zum Tode „wegen absichtlicher Verbreitung ehrenrühriger Schriften“. Schoderer wurde begnadigt, Palm aber als Verleger der Schrift, da er den Namen des Verfassers nicht nannte, um ihn nicht der Rache Napoleons preiszugeben, am 26. August standrechtlich erschossen. Mannhaft und gottergeben ertrug er sein Schicksal; die Handlungsweise der Franzosen aber erregte in den Bewohnern Deutschlands das Bewußtsein von der tiefen Erniedrigung des Vaterlandes. Nach einigen Jahren erfolgte die Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft. Johann Philipp Palm's Wohnhaus in Nürnberg hat König Ludwig I. von Bayern durch eine Gedenktafel auszeichnen lassen. In Braunau ist Palm im Jahre 1866 ein Denkmal errichtet worden. Jetzt geht man in dem Städtchen am Inn daran, den hundertsten Todestag des heldenmütigen Palm in ehrender, patriotischer Weise zu begehen. Verschiedene deutsche Vereinigungen werden an der Feier teilnehmen. Auch wir gedenken des edeln Palm mit aufrichtiger Hochachtung. Im höchsten Grade undankbar gegen die Vorsehung und das Vaterland aber sind die, die mit den heutigen, weit besseren Zuständen im deutschen Vaterlande unzufrieden und an der Arbeit sind, den Bestand unserer geordneten Verhältnisse zu untergraben.

Kartoffel-Grutemaschinen



fertigt und empfiehlt billig ab Lager

Robert Schlegel, Streumen bei Wülfnitz.

Maschinen-Reparaturen aller Art werden gut und billig ausgeführt.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider in größter Auswahl empfiehlt

Julius Zschucke, Hoflief.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.
Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause.
Größtes Seidenlager in Sachsen.



Von Sonntag, den 26. August, steht ein Transport holsteiner und oldenburger, sowie dänischer Arbeits- und Wagenpferde, leichten und schweren Schläges, zu soliden Preisen in unserer Verkaufung zum Verkauf.
August Kassel & Sohn, Amtsstraße 67 b, Lommatzsch. Teleph. Nr. 66.

Nestle's Kindermehl.

Liebhaber

eines arten, reinen Gefächts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:
Stedenpferd-Vollmilch-Eiße von Bergmann & Co., Rabenau mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: Oscar Förster, A. D. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, F. Blumenschein, Anter-Drogerie, sowie in der Stadt-Apothek, in Gröbba bei Alfred Otto.

38. Geliebte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

„Es konnte Ihr Tod sein, wie kann nur jemand bei der Räte und in dieser Richtung sich auf das Tempelhoher Feld begeben, junae Frau?“

Carola schaute ihr mit weit geöffneten Augen in das Gesicht; sie öffnete die Lippen und bewegte sie wie flüsternd, aber kein Laut kam über dieselben.

„Aber sage mir bloß um Gotteswillen, wie hängt das mit der Dame da drinnen zusammen,“ fragte Frau Neumann, als sie einige Minuten später mit ihm zusammenrethete ihren Bruder. „Hat sie Dir denn nicht gesagt, wer sie ist und wie sie auf das Feld kam?“

„Keinen Ton“, antwortete Pü'ede. „Ich weiß gar nichts.“ „Wie wir durch den Thiergarten gefahren sind, habe ich sie gefragt, ob sie eine Gräfin ist? Da hat sie mich freundlich angeguckt und getickt,“ berichtete Lorenz, indem er die leeren Milchfässer zusammentrug.

„Das ist Unsinn“, meinte Frau Neumann ängstlich. „Am Ende thätest doch besser, wenn Du Anzeige bei der Polizei machtest?“

„Laß man, Auguste“, wehrte der Bruder ab, „ich will in der Stadt herumhören, ob irgend was vorliegt. Mit der Polizei giebt es bloß Umstände, und wir haben, wenn eine Verolohnung ausgelegt ist, am Ende das Nachsehen. Halte die Madame nur fest, damit wir sie ihren noblen Verwandten zurückbringen können. Da giebt es was zu verdienen, paß auf.“

„Ach, dabrum — ich habe Mitleid mit ihr“, behauptete die Milchhändlerin, „ich bin nicht so auf das Geld verfaßten. So 'ner Dame zu helfen, ist Menschenpflicht.“

„Na, ja — aber die Hälfte kannst Du mir abgeben, wenn ihre Angehörigen anständig bezahlen, Freiz ist wohl nicht mehr zu Hause.“

„Nein, der ist schon um halb sieben Uhr nach seiner Arbeit in der Pantstraße. Er hat auf der Polizei zu thun.“

Eine Höllemaschine, welche sogenannte Anarchisten gelegt haben sollen, ist in der Fabrik gefunden worden. Fris hat sie unerschütterlich gemacht. Nun soll er verhört werden. Der Bengel steckt seine Nase auch in Alles. In die Luft hätte er gehen können und ist ins Wasser gefallen. Ganz naß kam er nach Hause.“

Während Lorenz mit den Milchfässern zu der nachbarlichen Rundschicht ging, fuhr Pü'ede mit seinem Wagen davon. Frau Neumann kochte nun schnell Kaffee und brachte eine Tasse davon dem still vor sich hindämmenden Gaste.

„Trinken Sie, Madamchen, er wird Ihnen gut thun“, sagte sie freundlich. „So 'ne Tasse Koffa giebt neues Leben und ist gut für heißere Köpfe.“

Carola dankte mit leiser Kopfnicken und schlürfte den Trank mit vielem Bedagen. Sobald sich die seelischen Aufregung bei ihr gelegt, hatten sich Gunaer und Durst folgerichtig eingestellt. Die Natur verlangte ihre Rechte. Nachdem die Tasse noch ein großes Weisbrod verzehrt hatte, lehnte sie sich zurück und schloß die Augen.

„Sie spricht partout nicht“, meinte die Neumann leise, „sollte sie eine Taubstumme sein? Nein, die geben sich doch Mühe, verständlich zu werden. Aber wenn sie schlafen will, kann sie sich es ja bequemer machen.“

„Wollen Sie sich nicht lieber ausziehen und in mein Bett legen“, fragte sie. „Kommen Sie, Madamchen, ich helfe Ihnen dabei.“

Sie erfaßte bei die'en Worten Carolas Handgelenk und berührte eines der kostbaren Armbänder. Da stieß die Tasse einen hellen Schrei aus und stürzte in eine Ecke des Zimmers.

„Laßt mich“, rief sie in heiserem Tone. „Ihr wollt mich berauben, mich fesseln und zurückbringen. Nein, ich will nicht zu Bett, Rafaela wartet draußen, ich muß zu ihr.“

Die Neumann erfuhr, daß Sie an allen Gliedern bedte. „Die ist ja nicht bei Verstande, das ist eine schöne Geschichte, beruhigen Sie sich Madamchen und legen Sie sich wieder in

den Großvaterstuhl.“

Die Kranke gehorchte; sie sprach zwar noch etwas, aber ihre Worte wurden ein unverständliches Gemurmel, endlich fielen ihr die Augen zu.

„Die ist wirklich krank“, dachte Frau Neumann, und betrachtete aufmerksam die still und ruhig Daliegende, bis ihr Blick auf den Ringen und Armbändern haften blieb.

„Das hat Tausende Werth“, sagte sie leise, „und mit dem Vermögen auf dem Leibe lassen sie die Frau die Nacht herauslaufen, so etwas ist unverantwortlich; wenn Julius zurückkommt, werden wir wohl erfahren, wo sie hingehört.“

Auf den Zehen schlich sie zur Thüre hinaus und in den Laden, wo sie die Kunden bediente, ohne ihren vielen Freundinnen mitzutheilen, welchen Schas sie bei sich verborgen halte.

Carola schlief ruhig und wurde auch nicht wach, als ihre Wirthin ab und zu nach hinten kam, um nach ihr zu sehen. So ging der Vormittag hin, mit Ungebuld wartete Frau Neumann auf ihren Bruder, doch vergebens, so kam der Mittag heran, wo der Bruder gewöhnlich bei ihr zu speisen pflegte, heute aber mußte sie sich allein mit Lorenz zu Tische setzen.

Awar dämpften sie beide ihre Worte bei der Unterhaltung die sie miteinander führten, aber Carola erwachte doch darüber und fuhr empor.

„Ist Rafaela gekommen?“ fragte sie in aufgeregtem Tone. „Noch nicht, aber sie kommt sicher bald“, sagte Frau Neumann, „wollen Sie nicht ein Bißchen was essen?“

Die Tasse sah mit gierigen Augen nach dem gedekten Tische, aber sie blieb die Antwort schuldig. Frau Neumann verstand ihren Blick wohl, füllte rasch einen Teller und reichte ihn ihr hin. Carola erfaßte zuerst mit mißtrauischen Blicken den Teller, als sie aber erst einen Bissen gekostet hatte, ließ sie sich nicht weiter nöthigen, in wenigen Minuten war der Inhalt verschwunden, ebenso eine zweite Portion, die ihr gereicht wurde, dann aber wies sie weiters Speisen von sich und starrte düster vor sich hin.

agenstange und billig.
den
Südhalle)
at, Dresden,
envereins.
ngsmittel
ot
cao
Cacao
hahermehl
fermehl
hahermehl
haherfloden
erfloden
is Hygiene
dermehl
dermehl
ernahrung
Kindernahrung
raftmehl
flüssig
er von Liebe
v. Gehe & Co
auf: Milch
milch
r Muttermilch
stabil: Milch
usgewogen
Milchzucker
hrzucker
ehl
rogerie
ennicke.
Sendelsteiner
nners Brenn-
fel-Spiritus
he R. 0.75 und
50 ist ein reines
urprodukt von
nnefel-Blüten
tern. Ein Haar-
er, das viel inten-
Wirkung hat
Haaransfall,
rfrach, Haars-
e, Kahlköpfig-
ten, nur aus der
Man kaufe nie
ondern nur Drei-
n geschliffen und
d Wort „Brenn-
delsteiner Air-
in Apotheken,
erien, Zirkon-
oder
München.
ennide, Dro-
ntrog, Anter-
Bepin-Wein
in 3 Größen,
Old Malaga,
Champagner
dioerfe Marken,
Heidelbeerwein,
süß und herb,
a 75 Pf.
Totayer
in 4 Größen
hält bestens
empfohlen
ner
8.

Kirchennachrichten.

Nies:
Am 11. Trinitatissonntage 1906.
Predigtzeit für den Hauptgottesdienst:
Abm. 1, 16-25
für den Früh-Gottesdienst:
1. Joh. 1, 8-10.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Bed.)
Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst.
Nachm. 3 Uhr Gustav-Adolf-Festgottesdienst in der Kirche zu Nöderau, zu dem auch die Kirchengemeinde Nies eingeladen wird.
Abendm. vom 26. August bis 2. September c. für Taufen und Trauungen Pastor Bed. und für Beerdigungen Pastor Friedrich.
Männer- u. Jünglingsverein.
Teilnahme am Gustav-Adolf-Feste in Nöderau. Aufbruch nachm. 2 Uhr vom Vereinslokal aus.
Ev. Jungfrauenverein.
Teilnahme am Gustav-Adolf-Feste in Nöderau. Näheres bei der Gemeindeführerin.
Wahl mit Zahntschauen:
11. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Zahntschauen.
Glaubig und Bistanten:
Sonntag, den 26. August.
Glaubig:
Festgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Bistanten:
Festgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Weida:
11. Sonntag nach Trinitatis.
Erntedankfest.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Pollette für die Ausstattung der Kirche.
Zeitheim:
Am 11. Sonntag p. Trin. (26. August) vom 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nöderau:
11. Sonntag nach Trinitatis, den 26. August früh 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gustav-Adolf-Festgottesdienst (P. Umland-Glaubig); 5 Uhr Nachverammlung im Waldschlößchen (P. Schwarzhmidt-Tag).
Gröba:
Am 11. Trin.-Sonntag vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst P. Kannegeher-Zeitheim. — Jünglingsverein abends 8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein abends 1/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindeführerin.
Katholische Kapelle, Nies, Friedrich-August-Straße.
7 Uhr hl. Meße, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 3 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Donnerstags 6 Uhr hl. Meße, Montag und Donnerstag 1/7 Uhr Schmeiße, Freitag 1/8 Uhr.

Patentanwälle
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25
Berlin, Gilsbiersstr. 4

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1880.
Geschäftsstand Ende März 1906.
89700 Personen mit 747 Millionen Mark Versicherungssumme.
Bermögen: 276 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 209 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.
Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 un- verändert alljährlich **42% Dividende** an die Versicherten vergütet.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Ferdinand Schlegel, Riesa.**



Beste Kindernahrung!
Unentbehrlich für Küche und Haushalt!
Durchaus haltbar und vollrahmhaltig!
Zu haben bei Herrn **Moritz Berg, Drogerie**
" **Oskar Förster, Drogerie**
" **A. B. Hennicke, Drogerie**
" **Herm. Müller, Kol.-War.**
" **Friedrich Büttner, Anker-Drogerie.**

Gegen Monatsraten von 2 M. an

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten. Autonaten	Zithern aller Arten, Saiteninstrumente, Violinen nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Phonographen mit erfindungsreichen Hochtonröhren.
---	---	---

Feiner Photograph Apparat, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man sende illust. Katalog 999 gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Pianos vielfach preisgekrönt!
in großer Auswahl u. äußerst preiswert
P. Meyer,
Dresden, Markgrafstraße 53, 4.

KOHLLEN

Brüder „Paul“ Alleinverkauft
A. G. Hering & Co.

BRIKETTS



Sparsame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe
Elfenbein-Seife

Marke „Elefant“ von
Günther & Dahnner, Chemnitz.
In Nies zu haben bei:
Fritz Reichelt, Bismarckstr.,
Max Heinke Nachf., Goethestr.,
Paul Köchel Nachf., Bahnhofstr.,
Paul Holz Nachf., Schützenstr.,
Max Rehner, Goethestr.,
Ernst Schäfer Nachf.,
Raufigerstr. und Albertplatz
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.
Rudolf Berndorf, Wettinerstr.,
Albert Herzger, Bahnhofstr.,
Ernst Moritz, Hauptstr. 2,
Emil Staudte, Großenhainerstr.,
W. A. Schulze, Wettinerstr.,
R. Radisch Wwe., Schloßstr.

Wichtig!
Kaufen Sie bei
Mar. Schmidt, Eiferwerda,
Waischen = Fruchtwechsell.
in von 1/2 M. an.
Staheldroh, Krampen etc.
billig!

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Betrübten ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
St. Ann. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdienen durch
seinem Wiedererlangen. Zu beziehen
durch das Verlags-Büreau in
Leipzig: **Konradt & Co.**
sowie durch jede Buch-
handlung.

Technikum Riesa
Höchst. technisch.
Lehr-Anstalt.
Ingenieur-,
Techniker-
Schule.
A. Hof- u. Tsch. u. Spm.-
Lehr-Anstalt, Riesa.
E. Hof- u. Tsch. u. Spm.-
Lehr-Anstalt, Riesa.
E. Hof- u. Tsch. u. Spm.-
Lehr-Anstalt, Riesa.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 56
berühmt. unt. Garantie
für jeden Ton.
Harm. Orgel
mit Pa. Stahlfederung,
offene Klaviatur, 56
(11-fach) weit ausgleich.
Wolg. u. Kleinflügel, verwick. Metallmassen,
10 Zoh., 2 Reg., 50 Stm. Nr. 4, 50 u. 5. — Selbst-
10 — 2 — 100 — 11. — 11. — 11. — 11. —
21 — 2 — 100 — 11. — 11. — 11. — 11. —
Polystyrol umformt. Messg. 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
3000 Zählwerke. — 1000 Zählwerke. —
1000 Zählwerke. — 1000 Zählwerke. —
Katalog (112 Seiten) gratis umsonst zu verlangen.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Kinderrwagen
Sportwagen, Toiletten-
wagen, Spielwagen, Baby-
wagen, etc.
besitzt man sich zu. —
billig. —
langen ab. —
langen ab. —
langen ab. —

Wie finden Käufer
oder
Tollhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Dresden-R. 54
Schützenstr. 16, II.

Verlangen Sie Kostenscheine! Beachtliche
Beschreibung und Preisverzeichnisse.
Entlege- u. mit mehrer Kassen, in 200
Zellen, in reiner reichhaltiger Ausstattung, die
2000 Kapitalarbeiten, die in der
Deutschland und Nachbarn in Verbindung,
dabei nur zu geringen Preisen, glänzenden und
zahlreichen Auszeichnungen.
Altes Universitäten mit eigenen Bureaus
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln u. Bln.
und Karlsruhe (Baden).

Bei Kauf oder Beteiligung
Vorsicht!
Wichtig! reelle Angebote verlässlicher Häuser
und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe,
Zins-, Geschäfts-, Fabrik- u. Grundstücke, Güter,
Wälder etc. und Veräußerungsgeschäfte jeder Art
sowie in reiner reichhaltiger Ausstattung, die
man bei höherem Eingabe des Wunsches
bestimmen kostenlos zusenden. Die besten
neue von Retau Seite Provision.
Dresden-R. 54
Schützenstr. 16, II.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.
(Nachdruck verboten.)
„Wie heißen Sie denn, gute Frau?“ fragte Carola mit einem Male ganz vernünftig.
„Auguste Neumann.“ erwiderte die Witwe etwas erlaut über die unvermittelte Frage. „Mein Mann, der vor zwei Jahren starb, hinterließ mir das Geschäft und einen Sohn, der Kaufmann ist und in der Fabrik von Weldon konditioniert.“
„Sie sind sehr gütig, daß Sie mich aufgenommen haben und ich bin Ihnen dankbar dafür.“ sprach Carola ganz ruhig.
„Zwar weiß ich nicht, wie ich hierhergekommen bin, doch habe ich die Ueberzeugung, daß ich Ihnen viel Umstände mache.“
„Sie sag ein kleines Geldtäschchen von Silbergestalt aus der Tasche, durch dessen Ratschen verschiedene Münzen blühten und begann nach einer entsprechenden Münze zu suchen.
„Aber nein, lassen Sie man.“ wehrte die Neumann ab, nahm aber trotzdem das angebotene Fehmarstück in Empfang. „Mein Bruder, welcher Sie auf dem Tempelhofer Felde antraf und hierher brachte, wird schimpfen, wenn er erfährt, daß ich Geld angenommen habe.“
Es ist seltsam, daß Geistesranke mitunter Mittel anwenden, um einen Zweck zu erreichen, die Zweifel an ihrer Krafft auskommen lassen. War es eine vorher geplante List oder folgte Carola einer plötzlichen Eingebung?
Noch war Frau Neumann mit Entzücken in die Betrachtung des so unverhofft empfangenen Geldstückes versunken, als Carola plötzlich aufsprang an ihr vorbei und zur Thüre hinauslief. Auf die lauten Rufe der Witwe kam Lorenz herbei, der gleichfalls einen Schreck bekam, als er das Verschwinden der Fremden vernahm und nicht einmal auf den Gedanken kam, ihr nachzusehen.
Tante und Nefte standen noch ratlos da, als Plöcke vor das Haus gefahren kam und gleich darauf ins Zimmer trat.

„Ananke.“ rief er, „nun sind wir schote raus. Sie ist die Tochter des Geheimraths Wartenberg, aus dem Sanatorium in Schöneberg durchgebrannt. Tausend Mark enthält Derjenige, der sie schonungslos und ohne Aufsehen wiedererfindet. Mein Polizeipräsident haben sie mir es mitgeteilt, ich warte aber bis halb vier Uhr auf den Befehl warten. Du halt sie wohl zu Bett gebracht? Oder wo ist sie“, fragte er, sich nichttraulich umschauend.
„Fort“, jammerte die Ueberraschte, „wie der Wind war sie weg ehe ich mich es versah.“
„Ach da soll doch gleich — nun bin ich doch den ganzen Tag herumgefahren!“
„Während rannte er hinaus, stieg mit Lorenz auf seinen Wagen und jagte mit Wettern und Plüchen auf seinem Wagen nach Tempelhof davon.“

18.
Der Streik.
Zeit dem nichtmännlichen Bombenattentat in der Fabrik des Kommerzienrath Weldon hörten die Arbeiter zwischen Leitung und Arbeiterchaft nicht auf. Zwar hatte Weldon größere Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und Freiheiten der Arbeiter durchgesetzt, die Frage der Nachtarbeitszahlung blieb in dessen ungelöst, da sich Launig sowohl wie der Kassierer Romberg und der Chemiker Werthler sich auf das Entschiedenste widersetzen. Die Eingabe, welche sich vielleicht verschöndert in den Streit hätte einmischen können, Luise hielt sich ablehnend fern. Das Attentat hatte sie verblüht und sie vermochte es nicht über sich, ein Wort zu Gunsten der Arbeiter zu sprechen.
Der Kommerzienrath befand sich in einer Stimmung, welche den Verkehr mit ihm unmöglich machte. Er überschüttete einen Jeden, der in seine Nähe kam, mit Vorwürfen und nur Launig hatte den Muth, denselben Stand zu halten.
„Ich habe es Ihnen ja gesagt, mit der Gutmüthigkeit kommen wir nicht durch.“ pflegte er zu antworten. „Denn

die Rede nach wie vor ebenfalls geblieben ist werden können, hätten sie nie zu streiken gewagt, das ist die Folge des neuen Anlaufes.“
Der Kommerzienrath murmelte Unverständliches, das wie ein abziehendes Gewitter lang und da dies der Buchhalter für eine Zustimmung hielt, fuhr er fort:
„Mit dem Below ist der Welt der Empörung in Ihr Haus gekommen, wäre er nur geliebter wo er war, in der Penne.“
„Was wollen Sie damit sagen?“
„Nun, ich glaube, daß der Herr Kommerzienrath nicht wissen, wie der Mensch heruntergekommen war, ehe er bei uns eintrat“, entgegnete Launig in ruhigem Tone. „Der adeliche Herr war ein Genosse von Baumgarten, da ist es freilich kein Wunder, daß er dem Geizhals die Prücke hält.“
„Von wem ist denn diese Neuigkeit?“
„Von einem gewissen Karl Käufer, auch ein solcher Mensch. Er suchte den Herrn Inspektor auf, um ihn anzubetteln. Da dieser ihn aber mit wenigen Mark abspickte und ihm streng verbot, die Fabrik wieder zu betreten, so habe ich mich des Mannes angenommen. Aus Dankbarkeit erzählte er mir, was mir zu wissen nöthig war.“
„Traurig genug, sich mit solchem Gesindel einzulassen, um Klatsch zu erheben“, unterbrach die eintretende Luise den Beräther. „Ich bin der Meinung, daß Herr von Below bis jetzt ganz und voll seine Schuldigkeit gethan hat. Möglich, daß es ihm vordem schlecht ging, was Sie aber erzählen, sind gewissenlose Uebertreibungen.“
„Keine Uebertreibungen, gnädiges Fräulein. Der Mann ist jederzeit bereit, seine Angaben zu wiederholen.“
„Willst Du den verkleumdlichen Schurken anhören, Papa?“
„Nein. Die Empfehlung des Regierungsrathes von Wartenberg gilt mir mehr als die nachsichtige Ausfrage eines Strohsches. Uebrigens hätte ich trotzdem den Wilsow nicht angestellt, wenn nicht zufällig die Inspektorstelle frei gewesen wäre.“

einer Ueberrumpelung sicher sein. Kommen Sie, Grafen, der Abend ist herrlich! Wir wollen uns in das Gartenhaus setzen."

Ueber Eisenmeilenstiefel verfügten die preussischen Truppen freilich nicht, aber über einen in Strapazen gewohnten Körper und über eine treffliche Führung. Die Brigade Wrangel war am 11. von Kissingen bis nach Buchsbach und Langendorf marschiert, und Tags darauf ging es nach Gemünden.

Eine Viertelmeile vor der Stadt, hart an den Ufern der Saale, wurde ein Halt von sechs Stunden gemacht. Die Hitze war drückend und der Staub entsetzlich. Die Truppen lagerten auf beiden Seiten der Chaussee, während die ganze Heeresbrigade und die Reife der Bagagenwagen an ihnen vorbeizog und sie dadurch unzugänglich in diese Staubwolken hüllte.

Hier sollte abgebricht werden. Fleisch und Reis führten die Leute sehr gut, Wasser gab die Saale, und Holz die Ufer an den nahen Weinbergen. Glühende Dampfen hier wurden dabei aus Gemüden herbeigeholt, um die durstigen Köpfe zu erquickten.

Als die dritte Hitze darüber war, nach 6 Uhr, brachen die Truppen von neuem auf. Der Marsch ging durch Gemünden an dem Main. Dort wurden die Tornister auf Säue gelegt, und nun, des Gedulds ledig, wanderte es sich in der Abendkühle noch einmal so leicht dahin.

Der Weg führte hart längs des Mainufers, dessen steile, teils felsige, teils herrlich bewaldete Talränder sich dicht an den Fels schoben, so daß der Weg für Chaussee und Eisenbahnstrecke auf das Äußerste beschrankt war.

War es nun die Freude des Abends oder die Schönheit der Gegend, die auf das empfindliche deutsche Gemüt nicht ohne Eindruck blieb? Jedenfalls herrschte eine gehobene Stimmung unter den Leuten, deren frohlich gesungene Lieder von den Bergen widerhallten. Werbachs Stimmung wachte sich kräftig mit hinein. Er schritt erhabenen Gangs und mit einem eigenartigen Leuchten in den Augen dahin. Wohl wirkte der Zauber dieser herrlichen Gegend auch auf ihn, aber das Strahlen in seinen Augen hatte damit doch nichts zu tun. Er kam von innen heraus und schloß seinen Blick auf der Quelle der Erinnerung. Die Liebe war über ihn gekommen, plötzlich, aber allgemaltig. Die Liebe, die ihn immer so fern gelassen, daß er meinte, sie könne ihn nie etwas anheben, hatte ihn nun gezogen, und er, statt sich zu wehren, öffnete ihr lauchend sein Herz.

Schon in der Abendmühle hatte ihm das schöne Mädchen, das ihn so stolz den Hauptmannsdienst hinwarf, einen tiefen Eindruck gemacht. Bei der zweiten Begegnung aber, wo ihr hebrer Trost wie verweht gewesen war, hatte sein Herz ihr entgegengeschlagen, so stürmisch und heiß, daß er sich jetzt sagte: die soll es werden, oder keine.

Immer tiefer sank der Abend herab. Längst war der Mond ausgegangen, und Stern an Stern blühte am Himmelgölle. Allmählich waren die Lieder verklungen, und nur der gleichmäßige Schritt der Marschierenden hallte durch das stille Tal.

Der Nebel braute wunderliche Gebilde, und Werbachs Augen suchten inunermüdlich darauf. Aber er sah nicht die spukhaften weißen Gestalten, die sich aufbauten und wieder zerrieten. Vor seinem geistigen Bilde tauchte wieder und wieder das Bild des Mädchens auf mit der hohen Pflichtenkrone und den nachschwarzten, untergründlichen Augen.

Immer flüchtiger trat der Mond seine Herrschaft an; wie flüchtiges Silber schimmerte der Main unter seinem Glanze, der zugleich voll geheimnisvoller Schönheit das

Feldgestein umschwebte und über Baum und Busch sein magisches Licht gab.

„Waghaftig, ein Marsch wie durch ein Märchenland," dachte Werbach. Unwillkürlich tauchten dabei Klänge aus seiner Kinderzeit auf. Er erinnerte sich Dornröschens und Lindens, aber seltsam, auch diese Gestalten trugen die Bürde der letzten Gefährten, hatten ihre wunderbaren Augen und wählten und liebten ihn damit zu.

Aus diesen poetischen Träumen riß ihn jedoch bald die ernüchternde Gegenwart. Der Nachtmarsch war zu Ende. Ein enges Pantanament in dem erdbeerlichen Tüpfchen Kantenboden ließ nichts an Pausen zu wünschen übrig. Die dumpfige Bauernstube, die trotz ihrer Kleinheit sechs Kameraden aufnehmen sollte, erschien dem Bewährten so wenig verlockend, daß er es vorzog, in seinen Mantel gewickelt, unter einem Schuppen auf einer Strohschütte zu schlafen. Die Verjämmerung der Brigade sollte am andern Morgen bei Höhe stattfinden, wo auf einer Wiese die Tornister der Leute abgelagert waren, die die Reinführung dorthin gebracht hatten.

Am nächsten Tage ging es quer durch den Spejart. Heiß brannte die Sonne, und anstrengend war der Marsch durch das enge Gebirgstal.

Auch Werbach lästete wiederholt den Hals und trödelte mit dem Dack der Stirn, aber er ließ sich keine Ermüdung merken. Er sah, wie hier und da die Leute matt wurden, und das war für ihn nur ein Sporn mehr seiner Schwäche nachzugeben.

Laufschritte heute das Ziel sein, und als man etwa die Hälfte des Weges gemacht und einen herrlichen Buchenwald erreicht hatte, wurde eine Ruhepause angesetzt. Eine leichte nicht die erhoffte Erquickung, denn durch den düstern Wald drang kein Windhauch. Schwül und beäunend drückte die Luft hier, während Milliarden von Fliegen und Gnäten die Meniden quälten und die Pferde zur Verzweiflung trieben. Die Ruhepause wurde abgekurzt, der Marsch wieder aufgenommen. Langsamer als sonst ging es vorwärts bei dieser sengenden Luft, und müde, fast träge schliefen sich die Soldaten weiter auf den steinigen Gebirgsbögen.

Da sprengte ein Heldreiter heran. Ein Befehl von Wrangel wurde überreicht. Er sollte sofort mit seiner Brigade eiligt vorrücken, um den Waldesraum nach Mainz zu eher zu besetzen als der Feind, die anrückenden Truppen.

Wie mit einem Zauberschlage kam Leben in die Abteilungen. Ordnungszüge sprangen hin und her, um Befehle zu überbringen, und wohin die Postkutsch getragen wurde, da schien alle Müdigkeit vergessen zu sein, da grüßte sich nur der streng disziplinierte militärische Schritt der preussischen Truppen, die für das eigene Ziel keine Gedanken mehr haben, sobald die Pflicht ihre Anforderungen an sie stellt.

In beschleunigtem Marsche ging es vorwärts. Die Zuhörerschaft von Schmidt hatte bereits bei Hain einen Zusammenstoß mit feindlicher Kavallerie gehabt und sich darauf zurückgezogen. General Wrangel, der mit den Eskadren vorangestritten war, langte jetzt auch am Waldesraum an und erteilte Wrangel den Befehl, das Gefecht selbständig zu leiten, da er es nun als Zuschauer mitmachen werde.

Sun entwarf Wrangel seinen Plan nach eigenem Ermessen. Er sandte einige Kompanien auf der Chaussee über Hain vor, andere längs der Höhe des Eisenbahndammes gegen Laufsch und warf eine Abteilung lässlich der Eisenbahn in die bewaldeten Berge.

Die heftigste Kavallerie war den Husaren bis an den Eisenbahndamm, der hier von der Straße Höhe-Hörschensberg in einem Tunnel durchbrochen wird, gefolgt. Weiter

„In dem Neß, dem Laufsch Weiden wie liegen, und wer weiß, wann und wie wir da herauskommen.“

„Doch sein „weiblicher Kommand“ prägte bei dieser Erklärung keineswegs ein entsetzliches Gesicht. „Was tut's? Wir werden schon irgendwas unterkommen. Und weißt du,“ fuhr sie lebhaft fort, „ich habe einen leitenden Gedanken. In Laufsch wohnt der weise Jägermeister Bader, mit dem du geschäftlich zu tun hast; als er bei uns in Bergan war. Der wird uns aufsuchen.“

Wibensfeld schloß sich durch diesen Vorschlag neu geachtet und stimmte ihm in erwasendem Lebensmut bei. Der Jagd ließ nicht lange auf sich warten und brachte die müden Reiter ohne Schwermüdigkeit bis nach Laufsch.

Die Abenddämmerung wurde sich bereits herab, als sie dort ankamen. Für Geld und gute Worte gelang es dem finsternen Diener, auch hier für seinen Herr eine Jagdgesellschaft auszusuchen, und so langten denn die unverschämten Gäste zur späten Stunde bei dem geschäftsfreundlichen Obersten an. Die Wälder, ein stattliches preiswürdiges Gebäude, lag am westlichen Ausgange von Laufsch auf einer kleinen Anhöhe, hart an der Chaussee. Vor dem Hause dehnte sich eine weite Wiese aus, und in dem wohlgepflegten Garten plätscherte ein Springbrunnen, der angenehme Kühle verbreitete, Rankenranken umgeben den Balkon des Hauses. Das Ganze bot ein Bild des Friedens und Behagens.

Der Hausherr kam den Ankommenden in gewinnender Herzlichkeit entgegen. Seine Damen waren in einem Ofschloße, aber er versicherte, daß seine tüchtige Wirtin die Hausfrau vertreten und alles auf das Beste einrichten werde.

Seine erste Sorge war, den alten Herrn mit Hilfe Johann zu Bett zu bringen und ihm eine kühlende Erfrischung zu reichen.

Der Oberst drückte dem gütigen Wirt dankbar die Hand. „Es ist ein wahrer Segen, daß wir hier bei Ihnen eingekohet sind," murmelte er. „Weiß der Himmel, ich könnte nicht mehr weiter.“

„Nun lasse ich Sie auch nicht eher weg, bis Sie wieder ganz auf dem Boden sind," versicherte der Jägermeister voll herzgewinnender Freundlichkeit.

Junge, die laße einen kühlen Umschlag auf die Stirn des Onkels legen, atmete jetzt süßlich erleichtert auf, seitdem sie ihren Kranken in diesem behaglichen Heime so gut gelassen wußte. „Nicht wahr, Onkelchen," meinte sie, „das war ein guter Gedanke von mir, unseren lieben Wirt so zu überfallen. Nichts tat uns jezt so not als freundliche Aufnahme in einem schönen, frieblichen Höl.“

Wibensfeld sah die Hand des Jägermeisters, die er noch immer hielt, feher mit einem vielsagenden Blicke, und dieser trat lächelnd: „Sie müssen Nachsicht walten lassen, wenn es trotz allen guten Willens doch noch an verchiedenen Aßen fehlt. Es ist eben eine unruhige Zeit, in der wir leben.“

„Kriegszeit," ergänzte Junge; „daran haben wir auch einen wichtigen Ueberfall in Egent gesetzt, der auf das Beste gelungen ist.“

Der Oberst nickte seiner Nichte zu. „Das Mädchen war der kluge Feldherr, der den Schlachtenplan ersann, und doch gelang die Ueberrumpelung der Festung nur deshalb so glänzend, weil hier das Herz offen stand. Beide sollen warmen Dank haben, der Feldherr wie der Festungskommandant. Aber nun laß mich allein, ich will ruhen.“

Bald darauf sah die junge Gräfin mit dem Hausherrn in dessen lustigen Wohnzimmer beim Abendessen. Eine lebhaft Unterhaltung war im Gange, die sich hauptsächlich um die letzten kriegerischen Ereignisse drehte.

Ein Brief wurde Bader überreicht, den er hastig erbroch; und dann, zu Junge gewandt, erklärte er: „Ich habe auf die Bahn geschaut und gebieten, mit Mitteilung zu machen über die zuletzt eingegangenen Tepechen, die ihren Weg weiter nach Kissingen genommen haben. Der Bode ist mein Freund, er weiß, daß ich bis hier bin. Ihnen darf ich das wohl vorlesen. So hören Sie!“

Er warf einen raschen Blick um sich, und als er sah, daß der Bode das Zimmer verlassen hatte, las er: „Von den geschlagenen Preußen sollen sich einige verstreute Abteilungen im Spejart umherstreifen.“

Junge schüttelte den Kopf. „Bei Kissingen haben diese Preußen gehiegt. Das wissen der Onkel und ich nur zu genau!“

„Aber bei Jammersburg werden sie eine Schlacht bekommen haben," unterbrach sie der Hausherr, „das soll am selben Tage gewesen sein. Unsere Truppen dort fanden unter dem General der Kavallerie, dem Fürsten Taxis. Da war der Kommandant der Artillerie, der Major von Horn und der Länfenbach von der Infanterie! Lauter tüchtige Hühner!“

„Der Onkel hat diese Namen oft und mit der größten Anerkennung genannt," stimmte Junge bei, „und doch," fügte sie leiser hinzu, „seit dem Tage von Kissingen kann ich nicht so leicht an die „geschlagenen Preußen“ glauben.“

Bader rückte unruhig auf seinem Stuhle. „Hier ist noch eine zweite Depesche, eine gewisse Bestätigung der ersten," fuhr er fort. „Es heißt darin: Soeben erschienen einzelne der verstreuten Husaren bei Höhe.“

Die junge Gräfin antwortete nicht gleich, nach einer kurzen Pause, in der beide schwiegen, fragte sie: „Wie weit ist das von hier?“

„Der Hausherr überlegte. „Nun, etwa drei Meilen in der Luftlinie, aber das Gebirge ist dazwischen.“

„Tann könnten diese verstreuten Preußen“ bald hier sein," Junge sagte das sehr langsam, sehr nachdenklich.

Wie es oft im Leben geht, so auch hier. Ein hingeworfenes Wort weckte bei Bader eine Flut von Gedanken, die ihm vorwärts zu Kopfe stiegen.

„Wenn das wirklich geschlossene Truppen sind und keine verstreuten Abteilungen, die sich im Spejart zeigen, dann kann die Besatzung hier wahrscheinlich auch losgehen," rief er unruhig hervor und warf die Jagarre, die er sich mit Junge's Freundschaft angezweigt hatte, achtlos weg.

„Ja, und zwar sehr bald," wiederholte die junge Gräfin noch einmal. „Schwierigkeiten schreden die Preußen nicht zurück, das habe ich beim Saale-Übergang gesehen.“

„Aber von Höhe aus müßten sie quer durch den Spejart, Gräfin," warf der Hausherr ein. „Das ist kein Kinderpiel, auf unbekanntem Gebirgswegen geschlossene Infanteriemassen, Kavallerie und Artillerie vorwärts zu bringen. An solch ein schwieriges Experiment macht man sich nicht so schnell heran, und jedenfalls geht das so fit, wie Sie anzunehmen glauben. Wann war das Gefecht von Kissingen?“

„Vergangenen Dienstag, am 10. Juli," antwortete Junge.

„Richtig! Und heute ist Donnerstag, der 12. Wo können diese bei Höhe gemeldeten Abteilungen unendlich etwas anderes sein, als ein paar verstreute Husaren! Unschieden müß die Brigade, die noch am 11. in Kissingen war. Vorläufig haben die preussischen Generale für ihre Leute noch nicht die Eisenmeilenstiefel erfunden! In den nächsten Tagen können wir daher we